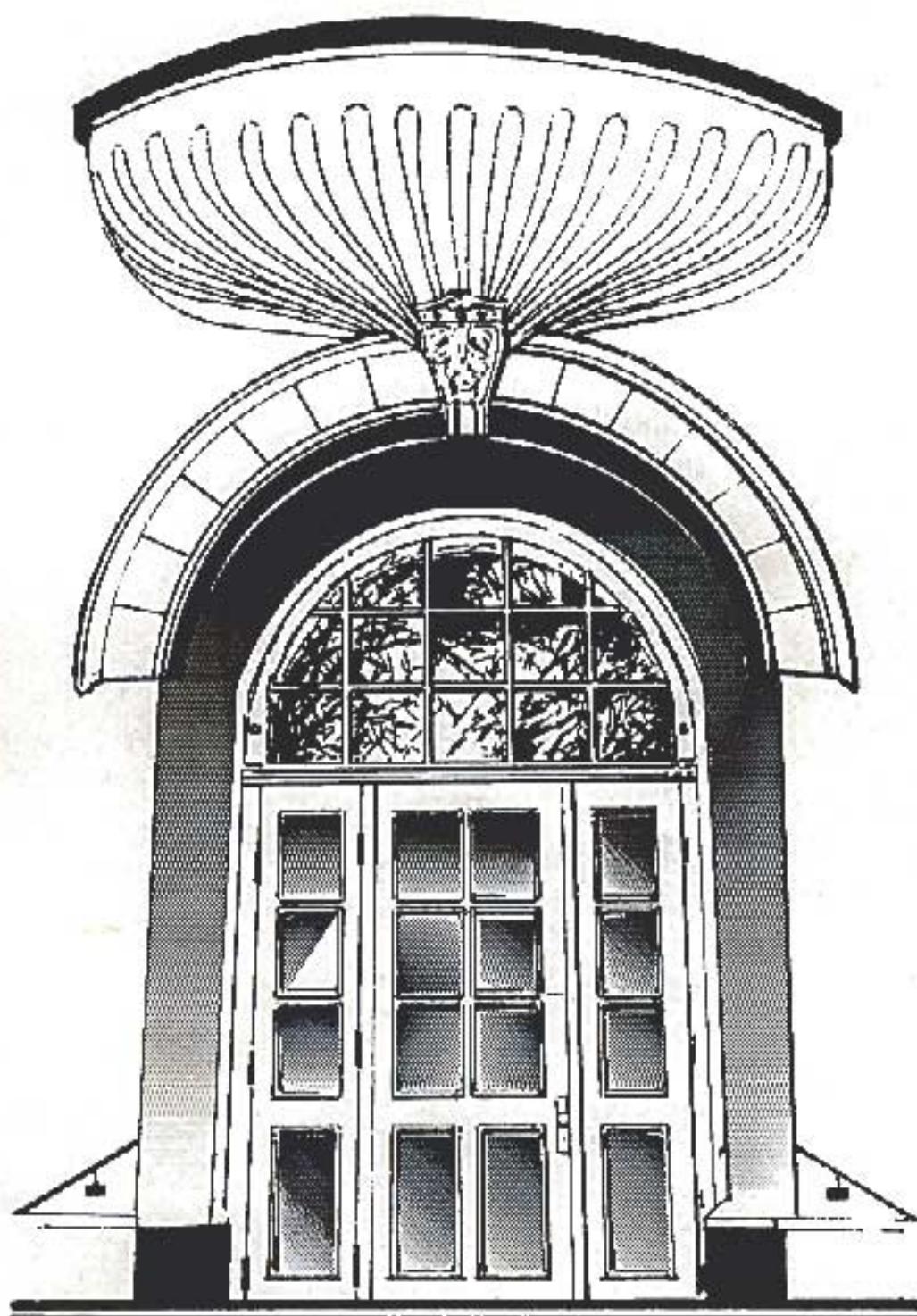


1909-1989
80 Jahre Karlschule



Festschrift der Karlschule

F E S T S C H R I F T

H A U P T S C H U L E K A R L P A D E R B O R N

8 0 J A H R E

1 9 0 9 - 1 9 8 9

Herausgegeben anlässlich der Jubiläumsfeier
am 25. November 1989

Impressum

Herausgeber: Förderverein der Hauptschule Karl

Redaktion: Theo Brockmann, Vinzenz Hegen, Herbert Henneken,
Regina Keil, Marion Nösse, Norbert Nösse

Fotos: Elmar Pohl u.a.

Umschlaggestaltung: Hans Mann

Druck und Herstellung: Bonifatius-Druckerei Paderborn 1969

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Grußwort des Bürgermeisters	4
Grußwort des Schulleiters	5
Schulleiter der Karlschule von 1946 bis heute	6
Die Karlschule im Rückblick	7
Das Bildungsangebot der Karlschule	32
Das Schülerbetriebspraktikum	37
Das Planspiel " Börse "	40
Projektwoche / Tag der offenen Tür	43
Wanderungen und Klassenfahrten	46
Engagement für Jugendliche in Brasilien	55
Die Schülerbücherei	57
Eltern lernen in der Schule	59
Schulalltag in Bildern	60
Der Förderverein der Karlschule	65
Lehrkräfte unserer Schule seit 1946	66
Das Lehrerkollegium im Schuljahr 1989/90	68
Streiflichter aus der Arbeit der Schulpflegschaft	69
Unsere Schülervertretung	71
Unsere Klassen im Schuljahr 1989/90	72
Unsere Abschlußklassen im Schuljahr 1988/89	77

Stadt Paderborn

Bürgermeister

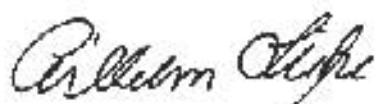
GRUSSWORT

Die Hauptschule Karl feiert in diesem Jahr ihr 80-jähriges Bestehen.

Diese Schule, die am 01.05.1909 bezogen wurde, ist die einzige katholische Bekenntnishauptschule in Paderborn und auch eine der ältesten Schulen der Stadt Paderborn. Ihr Bemühen liegt in der Integration ausländischer Schülerinnen und Schüler. Für die Öffentlichkeit fanden bereits vor Jahren "Tage der offenen Tür" statt.

Die Stadt Paderborn als Schulträger hat sich in den vergangenen Jahren verstärkt bemüht, Investitionen für ein modernes Fachraumangebot zur Verfügung zu stellen.

Ich wünsche der Hauptschule Karl, aber insbesondere den Kindern, fröhle und erlebnisreiche Schulfesttage und dem Lehrerkollegium weiterhin erfolgreiches Wirken zum Besten unserer Kinder.



Wilhelm Lüke MdL

Grußwort des Schulleiters

Die Feier des 80jährigen Bestehens ist für uns, die Lehrer, Eltern und Schüler der Karlschule, das herausragende schulische Ereignis des Jahres 1989. Daher sind wir sehr erfreut, daß auch eine große Anzahl "Ehemaliger" ihre Teilnahme angemeldet hat.

Unsere Schule kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Hervorgegangen aus der Freischule für Arme, entwickelte sie sich bis Mitte der 30er Jahre zu einer großen Volkschule mit über 700 Schülern. 1968 wurde die Volkschule dann durch die Einführung der Hauptschule abgelöst.

Ein Jubiläum bietet aber neben dem Rückblick auf Vergangenes auch die Gelegenheit, auf Gegenwärtiges und Zukünftiges zu schauen. In unserer Zeit muß Schule den Blick mehr denn je - neben der Vermittlung von Wissen und dem Aufbau von Fertigkeiten - auf das erzieherische Element richten. Nur so sind junge Menschen für ein eigenverantwortliches Leben in unserer modernen Gesellschaft zu qualifizieren.

In dieser Festschrift wollen wir einen Einblick in die geschichtliche Entwicklung unserer Schule geben. Darauf ist es aber auch unser Anliegen, die pädagogische und inhaltliche Arbeit unserer Schule in Ausschnitten darzustellen.

Möge diese Arbeit unseren Schülerinnen und Schülern als Basis für eine erfolgreiche Zukunft dienen.

Bernd Bergel
Rektor

Stadt Wadersloh

Schulleiter der Karlschule von 1948 bis heute

Karlschule Knaben: 1948 bis 1950: Möller, Adolf
1950 bis 1953: Schwarz, Maximilian
1953 bis 1957: Atorf, Anton
1957 bis 1965: Negel, Karl
1965 bis 1967: Tiefert, Bernhardine

Karlschule Mädchen: 1948 bis 1956: Menke, Florentine
1956 bis 1967: Tiefert, Bernhardine

Die Hochschule für Lehrerfortbildung und Erwachsenenbildung hat

Karlschule Hauptschule:

1967 bis 1985: Gloth, Theresia
Die Schulleitung im Jubiläumsjahr



Rektor Vinzenz Heggen



Konrektor Elmar Pahl

Die Karlschule im Rückblick

Zur Vorgeschichte der Karlschule

" Bis gegen Ende des 18. Jh. konnten nur Kinder begüterter Eltern die Schule besuchen, teils wegen des hohen Schulgeldes, teils zur Sicherung der Existenz der vorhandenen Schulen. - Die vornehmen Kinder wollten nicht mit den armen auf einer Bank sitzen. - Für die armen Kinder sah es deshalb schlimm aus, sie verwilderten, trieben sich als Bettler umher und wurden dem Publikum gefährlich. Die Markkirchspfarre hatte also bis dahin keine Schule. Der Armen erhamte sich 1/96 Fechtler, der Pfarrer der Markkirche, durch Gründung der Freischule."

Die Schule wurde aus dem persönlichen Vermögen des Pfarrers, Stiftungen und Spenden finanziert und der Oberaufsicht des Priesterseminars unterstellt. Schulbesuch und Schulgerätschaften waren kostenlos. Fechtler begann mit 112 armen Kindern aus dem ganzen Stadtgebiet; 1861 waren es bereits 345 Kinder in 3 Klassen. 1872 verlor die Knabensfreischule ihren Charakter als Armenschule und wurde den anderen Volksschulen gleichgestellt, indem die Stadt von diesen Schülern das gleiche Schulgeld erhob.

1881 wurde auf Beschuß des Schulvorstandes der Name Freischule in "Markkircher-Knabenschule" umgewandelt. Trotz der Änderungen blieb es zunächst dabei, daß weiterhin die Kinder der Armen die Markkircher-Schule besuchten, die der Bessersituierteren dagegen die Domschulen.

" Ostern 1889 wurden sämtliche Knaben nach den Pfarreien scharf getrennt. Infolge reger Bautätigkeit im Westen der Stadt teilte man Ostern 1907 die Markkircher-Schule, die 25 Klassen umfaßte, in 2 Systeme, System I und System II."

Die Markkircherschule (Karlschule)

" System I bildete den östlichen Teil der Markkircher Pfarre und wurde geführt vom Rektor Drake, System II erhielt die Kinder aus dem westlichen Teil der Pfarre und wurde Herrn Schulze übertragen.

Für die Knaben des Systems I erbaute die Stadt ein neues Schulgebäude nebst Turnhalle an der Karlstraße. Am 1. Mai 1909 fand der Einzug in das noch unfertige Schulhaus statt. Schon damals war ein Erweiterungsbau für die Mädchen geplant.

Am 3. 4. 1913 erfolgte die Einweihung der Markkircher-Mädchen-Schule in der Karlstraße.

Das Gesamtgebäude umfaßt 7 Knabenklassen, 7 Mädchenklassen, 2 Fortbildungsschulsäle für Knaben, 1 Fortbildungsschul- und 1 Handarbeitsraum für Mädchen, 1 Schulküche nebst Speisen- und Bügelkammer, 1 Waschraum und Vorratskeller, 1 Konferenzzimmer, 1 Zimmer für den Rektor, 1 Lehrerinnenzimmer, 1 Kartenzimmer, Räume für die Garderobe und eine Wohnung für den Schuldienner. - Bauleiter war Stadtbaumeister Peschges.

Für den Bauplatz wurden bezahlt an Hester und Batsche	41 588,32 M
die Baukosten des Schulhauses hrtrugen	169 712,44 M
Platzregulierung und Pflasterung	3 446,93 M
innere Einrichtung	19 720,77 M
Einrichtung der Turnhalle	2 609,90 M
Kosten insgesamt	264 200,18 M

1913 besuchten die Schule in 14 Klassen 412 Knaben und 403 Mädchen."

1796
eine Freischule
für die Armen

1872 den anderen
Volksschulen
gleichgestellt

seit 1881
"Markkircher
Knabenschule"

1907 Trennung
der Systeme

Bau der Karlschule
1. Mai 1909
Einzug in das neue
Schulgebäude

3. 4. 1913
Einweihung der
Markkirchen-
Mädchen-Schule

Gesamtkosten
264 22,18 Mark

1. Schuljahr 1924



1. Weltkrieg und Nachkriegszeit

Bereits kurz nach Errichtung der neuen Schule zeigte sich, welche weitgehende Auswirkungen das politisch-geschichtliche Geschehen auch auf den Schulalltag der Karlschule hatte.

"Zu Beginn des Weltkrieges, am 1. 8. 1914, wurde die Schule geräumt und mit Militär belegt. Nachdem die Soldaten abgerückt waren, zogen am 1. 10. 1914 die Markkircher- und Herz-Jesu-Schule ein....

Die Kinder wurden veranlaßt zur Sammlung von Ähren, Holunderbeeren, Kasanien, Laubheu, Bucheckern, Gummi, Patronenhülsen, Papier, Feldpostpäckchen, für die Kriegerwaisen, für die Kriegsanleihen....

Bei der Demobilisierung wurde die Markkirchschule vom 13. 11. 1918 bis zum 3. 1. 1919 vom Militär belegt....

In den ersten Nachkriegsjahren wurden 80 Kinder der Schule von der amerikanischen Kinderhilfsmission täglich mit einer guten Suppe und einem Brötchen gespeist, ein großes Liebeswerk in der schweren Zeit der Inflation und allgemeinen Verarmung."

1932 "zählte das System 414 Knaben und 330 Mädchen = 744 Schulkinder."

87 Kinder erhielten täglich auf Kosten der Stadt 1/4 l Milch; die Feldküche des Reiter-Regiments speiste im Winter täglich 60 unterernährte Knaben und Mädchen der Schule....

Im Januar 1933 herrschte eine starke Grippeepidemie, mehr als die Hälfte der Schulkinder erkrankte; der Unterricht wurde für einige Tage ausgesetzt."

Räumung der Schule für das Militär

Not lehrt sammeln
erneute Räumung

Inflation, Not, Unterernährung / Schulspeisung

Die Zeit des Nationalsozialismus / 2. Weltkrieg

Die nationalsozialistische Politik griff auch in das schulische Leben der Karlschule massiv ein.

Organisatorisch wurden folgende Änderungen vorgenommen: "1939 wurde die katholische Markkirchschule in eine Gemeinschaftsschule umgewandelt und der Lehrkörper entsprechend verändert", (d.h. er setzte sich nun aus katholischen, evangelischen und "gottgläubigen" Lehrern und Lehrerinnen zusammen). "Die Schulbezirke wurden neu festgesetzt und die Knaben und Mädchen in der Grundschule vereinigt. Die Schule erhielt nun den Namen "Volksschule an der Karlstraße". Die 3 jüdischen Kinder mußten 1938 von der Schule entfernt werden." (Zuvor war ein Lehrer an eine andere Schule versetzt worden, weil er sich für den Sohn des Rabbiners einsetzte, als dieser wiederholt von anderen Schulkindern verprügelt wurde.)

1939 Umwandlung der katholischen Schule in eine Gemeinschaftsschule

Konduktion in den Grundschulklassen

seit 1938 keine jüdischen Schüler mehr

Die Schule als solche durfte nicht an religiösen Veranstaltungen (Schulmesse, Prozessionen usw.) teilnehmen, der Religionsunterricht in schulischen Räumen mußte auf Eckstunden verlegt werden und wurde immer mehr eingeschränkt. Die Kruzifixe blieben zwar an den Wänden, aber dem Führerbild war "ein bevorzugter Platz einzuräumen", und es war zu bestimmten Anlässen zu schmücken. Während einige kirchliche Feiertage, z.B. Fronleichnam, abgeschafft und Namenstagsfeiern an der Schule verboten wurden, waren die nationalsozialistischen Gedenk- und Feiertage entsprechend zu begehen.

Einschränkung des religiösen Ichs

Der Elternbeirat wurde aufgehoben und dafür ein nationalsozialistischer Jugendwälter eingesetzt.

statt Elternbeirat NS-Jugendwälter

Der "deutsche Gruß" wurde verpflichtend eingeführt - Kinder, die ihn verweigerten, waren zu melden-; statt eines Gebetes oder religiösen Liedes sollte der Unterricht mit der NS-Wochenparole, dem entsprechenden Kernspruch und Wochenlied beginnen.

NS-Kernspruch



Schuljahr 1927

Tiefgreifender war jedoch die inhaltliche Durchdringung des gesamten Schullebens durch den Nationalsozialismus. Die Konferenzprotokolle legen ein bereutes Zeugnis ab über die Veränderung der Unterrichtsinhalte. Immer wieder wurde auf die notwendige Überprüfung der Schulerbüchereien im Sinne des NS hingewiesen. Neue Fächer oder Fächerschwerpunkte kamen hinzu, z.B. seit 1935 Modell- und Flugzeugbau ab 6. Schj. . 1936 schenkte die Stadt der Schule ein Schießgewehr zum Erlernen des Schießsports für die oberen Jahrgänge der Knaben. In allen Fächern sollte eine "Wehrgeistige Erziehung" gepflegt werden. Immer mehr wurde die Schule politischen Zwecken dienstbar gemacht. Sie sollte für HJ und BDM werben, zumal das Handwerksamt Verträge zwischen Handwerksmeistern und Lehrlingen nur genehmigte, wenn die Bewerber Mitglieder dieser NS-Jugendorganisationen waren. Schule und Schüler unterstützten durch Werbung und Sammelaktionen staatliche Organisationen wie Winterhilfswerk und Kriegsgräberfürsorge. Erwünscht war die Zusammenarbeit der Klassenlehrer mit den Jungvolkführern durch Auskunft über Führung, Auffassungsgabe und charakterliche Beurteilung der Schüler. Die Lehrer sollten bei der Aufstellung von Sippentafeln helfen und geeignete Schüler/innen für das Landjahr, für nationalpolitische Erziehungsanstalten, für Lehrerbildungsanstalten (auch für Entlaßschüler der Volksschule) melden u.a.m. .

Die Autarkiebestrebung (Unabhängigkeit von ausländischen Rohstoffen) als Kriegsvorbereitung, die Notwendigkeit, diese Rohstoffe anderweitig zu ersetzen und der sich daraus ergebende Rohstoffmangel, der in den Kriegsjahren schließlich zum akuten Versorgungsnotstand wurde, schlug sich im schulischen Bereich durchgreifend nieder. Abgesehen von den entsprechenden Unterrichtsthemen wirkte er sich vor allem in den umfassenden Sammelaktionen von Schülern und Lehrern während der Schulzeit, aber auch in den Ferien, aus. Gesammelt wurde: Knochen, Spinnstoffe, Stoffreste, Papier (vollgeschriebene Hefte mußten abgegeben werden), Schrott, Gummi, Korken, Fläschchenkapseln, Folien, Tuben, Ähren, Heilkräuter wie Brennesseln und Ackerhufatrich, Hagebutten, Brombeerblätter, Buchekern, Kastanien, aber auch Spielwaren, Kleidungsstücke, Eßwaren, Schulbücher, Lehr- und Lernmittel für volksdeutsche Kinder in Danzig, im Wartheland und in Ostoberschlesien; außerdem Geld. Welchen Umfang diese Sammeltätigkeit annahm, lassen folgende Anmerkungen erkennen: " Die Karlschule hat im November (1937) 82 kg Knochen abliefern können." " Bei der letzten Sammlung von Eisenteilen hat unsere Schule das ansehnliche Gewicht von 267 1/2 kg aufgebracht." (März 1940)

Der Ausschöpfung sämtlicher Reserven diente u.a. auch die Anlage und Pflege des Schulgartens, der von 2 1/2 - 3 a (laut Bestimmung des Jahres 1935) 1943 auf das Doppelte erweitert wurde. Sogar eine Seidenraupenzucht sollte von der Karlschule in Angriff genommen werden. Das Vorhaben stieß jedoch auf Schwierigkeiten." Die Anpflanzung von Maulbeeren kann durch die Schule nicht erfolgen, da der Schulgarten zu klein ist. Die Stadt beabsichtigt, ein größeres Grundstück zu bepflanzen. Die Fachzeitschrift 'Der Seidenbauer' ist bestellt." (Protokoll vom 21. 12. 38) " Die Schüler der Oberstufe werden die notwendigen Geräte herstellen und für die Beschaffung des Laubs sorgen. Die Mädchen der Oberstufe übernehmen die Betreuung der Raupen." (12. 5. 42) Es folgt noch einmal eine Besprechung über Anlage von Maulbeerhecken im Schulgarten und eine Abordnung von Schülern zum Beschnüren der Maulbeerbaum an der Wollmarktstraße. Offensichtlich war jedoch das aufwendige Projekt insgesamt nicht durchführbar.

neue Unterrichtsinhalte und -schwerpunkte

"Wehrgeistige Erziehung" in allen Fächern erwünscht

die Schule - Handlanger des Staates?

was man so alles sammeln kann...

82 kg Knochen in einem Mopal (für Seife)

Planung einer Seidenraupenzucht.



1. Schuljahr 1929

Außer diesen vielfältigen Aktivitäten warteten noch andere Aufgaben auf Lehrer und Schüler. Kriegsvorbereitung und der Krieg selbst drängten dem Unterricht eine weitere Thematik auf:

Schon 1936 sollten möglichst alle Schüler dem Luftschatzbund beitreten; Beitrag 10 RPf. Seit 1937 mehren sich die Anmerkungen über theo-Luftschatzübungen retische Unterweisung und praktische Übung in Luftschatz, Selbstschutz, Bombenbekämpfung, Erster Hilfe für Verwundete. Die Knabenoberklassen stellten eine Schülerfeuerwehr, die Mädchen des 7. u. 8. Schj. Laienhelferinnen. Alle Lehrerinnen waren seit 1939 im behördlichen Luftschatz eingesetzt. Viele Lehrer waren zum Militärdienst eingezogen. Bereits 1940 konnten wegen Lehrermangels statt der erforderlichen 367 Stunden nur 278 erteilt werden.

In der Karlschule stand nur ein Schutzraum für 50 Schüler zur Verfügung; deshalb wurden während des Krieges bei Bombenalarm die Schüler nach Hause oder in den Schutzraum der Brauerei Hoster geschickt, oder sie blieben im Eillfall in den Kellerräumen der Schule.

Bei all diesen Belastungen sollte die Schule den Schülern und Schülerinnen die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten im Rechnen, Lesen und Anfertigen von Niederschriften und in den Sachfächern beibringen, eine "flotte Verkehrsschrift" einüben u.a.m. .

Wie schon im 1. Weltkrieg wurde das Schulgebäude wiederholt für das Militär - 1943 auch für die SS-Polizei - beschlagnahmt und mußte teilweise oder ganz geräumt werden, so ab 1. 9. 1939 ganz, ab Ende 1940 halb, nach den Sommerferien 1941 ganz, vom 9. 8. - 10. 9. 1943 ganz, vom 19. 4. - 1. 6. 44 halb samt Turnhalle, am 8. 7. 44 halb, am 12. 9. 44 ganz. Das hatte schwerwiegende organisatorische und pädagogische Belastungen zur Folge: häufiger Umzug samt Inventar, wobei "mancherlei Schäden und Verluste an Schulinventar verursacht" wurden (Anmerkung zur Einquartierung der SS), Raumnut., Schichtunterricht, vor- und nachmittags, Unterrichtsausfall, weitere Schulwege u.a.m. . Der Unterricht wurde inzwischen notdürftig in Gebäuden an Schulstraße, Riemekestraße, Kasseler Tor und Giersstraße erteilt. Ein Beispiel vom September 1940 mag die Situation verdeutlichen: "Da uns das Schulgebäude (an der Schulstraße) nur dienstags, donnerstags und samstags zur Verfügung steht, sollen die Kinder an den übrigen Wochentagen mit Sport, Schwimmen, Sammeln von Heilkräutern, Gartenbau und Luftschatz-Vorträgen beschäftigt werden." Ab Mitte September 1944 mußte wegen der großen Luftgefahr der Unterricht 6 Wochen lang ausfallen; ab 10. 12. 44 war aus dem gleichen Grund kein Unterricht mehr möglich. 103 Kinder waren in die umliegenden Landgemeinden abgemeldet.

" In der Nacht vom 27. zum 28. August 1942 wurde besonders unser Schulbezirk mit Brandbomben heimgesucht. Es fielen 28 Stabbrandbomben auf das Schulhaus, 11 auf die Turnhalle, 72 auf den Schulhof. Der Hausmeister und seine Familie haben die Brandherde tatkräftig bekämpft, so daß kein größerer Schaden entstanden ist... Besonders schwer waren die Bombenangriffe im 1. Vierteljahr 1945. Am 17. 1. fanden 10 Schulkinder der Karlschule und eine Lehrerin den Tod. Das Schulgebäude erlitt geringen Schaden: 250 Fensterscheiben wurden zertrümmert und einige Dachziegel. Am 23. 2. sind an 800 Scheiben und mehrere 100 Ziegel vernichtet... Zu Tode getroffen aber wurde unsere geliebte Paderstadt durch den Angriff von etwa 600 feindlichen Bomben mit Brand-, Luft- und Sprengbomben am 27. 3. gegen 17 Uhr ...

Schülerfeuerwehr
Laienhelferinnen

Stundenausfall /
Lehrentzugel

Verhalten bei
Fliegerangriffen

und Rechnen, Lesen,
Schreiben will auch
gelemt sein

wiederholte
Räumung des
Schulgebäudes
für das Militär

erschwerte Unter-
richtsbedingungen

gegen Kriegsende
kein Unterricht
mehr möglich

Bombardierung
der Karlschule

zehn Schulkinder
und eine Lehrerin
umgekommen



Schuljahr 1931/32

Auch die Karlschule brannte aus. Nur die Umfassungsmauer, die Treppenhäuser und die meisten Kellerräume blieben erhalten. ... 'Das tausendjährige Reich' hat nach 12 Jahren ein schmäliches Ende gefunden."

nur noch
Ruinen

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart

Das Gebäude der Karlschule war eine Ruine. Also mußten vorübergehend Baracken errichtet werden, und zwar auf dem Schulhof und auf dem Turnplatz; außerdem stand noch ein Raum im Meinolfs-Kinderheim aushilfsweise zur Verfügung. Die drangvolle Raumnot zwang wiederum zum Schichtunterricht, vormittags und nachmittags, und zum Wandern von einem Raum zum nächsten.

Unterricht in
Baracken

Die Klassenfrequenzen waren außerordentlich hoch. Bis weit in die 50er Jahre galt die amtliche Maßzahl 50, die aber in Wirklichkeit meist erheblich überschritten wurde; noch 1953 wird von einem 1. Schj. hohe Klassenberichtet, dessen 61 Schüler in 6 Wochenstunden gemeinsam, in 12 Std. frequenzen in 2 Gruppen unterrichtet wurden.

katastrophale
Raumnot

Immer wieder wurden verschärfte Aufsichtsführung und unbedingte Disziplin angemahnt, da wegen der Aufräum- und Aufbauarbeiten die Schienen, Loren und Kräne eine große Gefahr für die Kinder darstellten. Die Bunkereingänge waren nicht gesichert und mußten zeitweise während der Pausen von zuverlässigen älteren Schülern bewacht werden. Das Retreten des Bunkers und das Spielen auf den angrenzenden Trümmergrundstücken war verboten; wiederholt wurden die Schüler auf die Gefahr noch nicht entschärftter Sprengkörper hingewiesen.

Aufräum- und
Aufbauarbeiten

Die schon während des Krieges große materielle Not verschärfte sich noch und machte sich auch im Schulleben einschneidend bemerkbar. Die Schulräume konnten nicht geheizt werden; deshalb war bei strengem Frost nur sehr verkürzter Unterricht möglich, z.B. im Winter 1947 nur 1 1/4 Std. pro Schülergruppe. (Noch 1951 mußten wegen Kohlemangels die Herbstferien an die Weihnachtsferien angehängt werden.) Viele der Kinder waren unterernährt. Sie mußten in der Schule regelmäßig gemessen und gewogen werden, u.a. um die Schulspeisung nach Dringlichkeit zu verteilen. Seit Frühjahr 1946 wurde unter Aufsicht der Lehrer täglich eine warme Mahlzeit ausgegeben, an 4 Tagen der Woche Gemüse und Fleischextrakte zu je 0,10 RM, an 2 Tagen Milchsüßspeise zu je 0,07 RM, außerdem für 12- bis 14jährige täglich 80 g Brot für wöchentlich 0,20 RM. Die Schulspeisung wurde mit einigen Änderungen mehrere Jahre durchgeführt, allerdings später nur noch für besonders bedürftige Schüler.

Kälte

Wie groß der Mangel, auch an geeigneter Kleidung, damals war, läßt folgender Elternantrag vom 10. 2. 47 erkennen, der für viele steht: "An den Herrn Schulrat des Kreises Paderborn / Ich bitte, meinen Sohn N. N. in die Karlschule wohlwollend aufzunehmen. Der Weg zur evangelischen Schule ist für seinen Gesundheitszustand nicht tragbar, außerdem ist das nötige Schuhwerk nicht vorhanden. / Hochachtungsvoll / Unterschrift." Oktober 1947 findet sich im Konferenzprotokoll der Hinweis: Alle Schüler, die noch barfuß zur Schule kämen, sollten mit Angabe von Name, Alter, Eltern, deren Beruf, Familienverhältnissen gemeldet werden.

Hunger
Unterernährung

Kein Wunder, daß die Tuberkuloseerkrankungen sprunghaft zunahmen. Die Kinder sollten im Unterricht über diese Krankheit aufgeklärt und zur Sammlung für die Betroffenen aufgerufen werden.

Schulspeisung:
eine warme Mahlzeit
pro Tag

es fehlt an allem

barfuß zur Schule

Tuberkulose

Passau, 10. 2. 47

An den

Offiz. Lehrerat des Kreises
Passau

Ich bitte um einen Sohn
geb. 24. 3. 41, so., Braunschweig
Brau, in die Volksschule aufzunehmen.

Der Sohn zur so. Schule.
ist für seinen Gesundheit zu sehr
nicht tragbar aufzunehmen ist aber
keine Lehrkraft nicht vorhanden
Vorlesungswill

Am Tempel, Freude.

Sehr geehrter Herr Rektor!
Die jetzige Zeit ist im Hinblick
auf die schlechte Erziehung und
Verehrung der (deutsch)
Schüler (v. d. Schule) nicht mehr
ausgetüfteln einen Schulerziehung
Vorstand zu können.

Ich bitte daher meine Kinder
in der jetzigen Form nicht zu -
lassen.

Vorlesungswill!

Infolge dieser Nullage wurde weiterhin alles Brauchbare gesammelt, auch von Schulkindern, allerdings nur außerhalb des Unterrichts, aber bis April 1947 blieb die Schule Abgabe- und Sammelstelle für Altstoffe. 1946 erbrachte die Karlschule das drittbeste Sammelergebnis im Kreisgebiet. Später nahm sie nur noch Heilkräuter an. Pflicht - auch während der Ferien - war das Absammeln der Kartoffelkäfer, das die Schüler mehrere Jahre unter Aufsicht der Lehrer durchführten.

Die Reorganisation des Unterrichts war mühsam; es fehlte an allem. Schreibhefte konnten - wenn überhaupt - nur gegen Abgabe von Altpapier geliefert werden. Es gab kaum Schulbücher, wenig Anschauungsmaterial, keine Lehrpläne. In den verschiedenen Fächern wurden Arbeitsgemeinschaften für Lehrer eingerichtet; in einigen, vor allem in Geschichte, war die englische Besatzungsmacht beteiligt. (Bereits ab Ostern 1948 wurde übrigens an der Karlschule für das 5./6. Schj. freiwilliger Englischunterricht angeboten.) Und es fehlte an Lehrern; einige waren im Krieg umgekommen, andere noch in Gefangenschaft.

Dennoch ging es aufwärts. August 1948 konnten die ersten 6 Räume des Schulhauses wieder bezogen werden, 1949 das ganze Gebäude mit Westflügel und Schulküche. 1950 schließlich wurde das Dach instandgesetzt. Zu dieser Zeit wurde das Gebäude von 1600 Kindern besucht. 1951 zog die ebenfalls darin untergebrachte Lutherschule aus; dadurch wurde der Raumangst gemildert, aber nicht völlig behoben. 1952 war die Turnhalle wieder aufgebaut.

Die Karlschule war nach der Abstimmung im Frühjahr 1946 wieder katholische Konfessionsschule. Die Zusammenarbeit mit der Marktkirch- und der Meinolf-Pfarrei wurde bewußt gepflegt durch Schulmessen, Teilnahme an Prozessionen, vierzehntägiges Choralsingen in den Kirchen usw. (Die Marktkirche änderte ihren Namen 1948 in Marktkirche, entsprechend dem lateinischen Namen.)

Am 1. 10. 1948 wurde die Karlschule auf Beschluss des städtischen Schulausschusses in zwei getrennte Systeme aufgeteilt: das Knabensystem mit 9 Klassen unter Rektor Müller und das Mädchensystem mit 8 Klassen unter Rektorin Menke.

Bereits 1946 wurden Elternbeiräte gewählt, 1949 Klassenelternschaften gebildet, aus denen dann 1952 die Klassenpflegschaften entstanden. Ende 1953 wurde erstmalig der Elternsprechtag abgehalten.

Das schulische Leben normalisierte sich; Sportwettkämpfe, Wandertage, Feiern, Ausstellungen von Schülerarbeiten fanden statt.

1958 gab die Karlschule Schüler/innen und Lehrer/innen an die neuerrichtete Elisabethschule im Südviertel ab. Die starke Bautätigkeit in der Südstadt hatte die neue Schule notwendig gemacht.

1967 wurden im Zuge der Neuordnung des Schulwesens die Karlschule-Knaben und die Karlschule Mädchen aufgelöst. Daraus entstanden die Karlschule I - Grundschule unter Leitung von Rektor Negel und die Karlschule II - Hauptschule unter Leitung von Rektorin Gloth. Die Karl-Hauptschule war als katholische Versuchshauptschule eingerichtet worden. Sie war zweizügig und umfaßte die Klassen 5 - 9. Jungen und Mädchen wurden gemeinsam unterrichtet. Dieser Schulversuch beinhaltete erstmals eine Differenzierung in Mathematik, Rechtschreiben und Englisch, das neue Fach Arbeitslehre mit technischem Werken und Hauswirtschaft und die Durchführung eines Betriebspraktikums im 9. Schj. .

und wieder wird gesammelt

mühsamer Neubeginn

Schulhefte nur im Tausch gegen Altpapier

Wiederaufbau des Schulgebäudes

immer noch Raumangst

wieder katholische Konfessionsschule

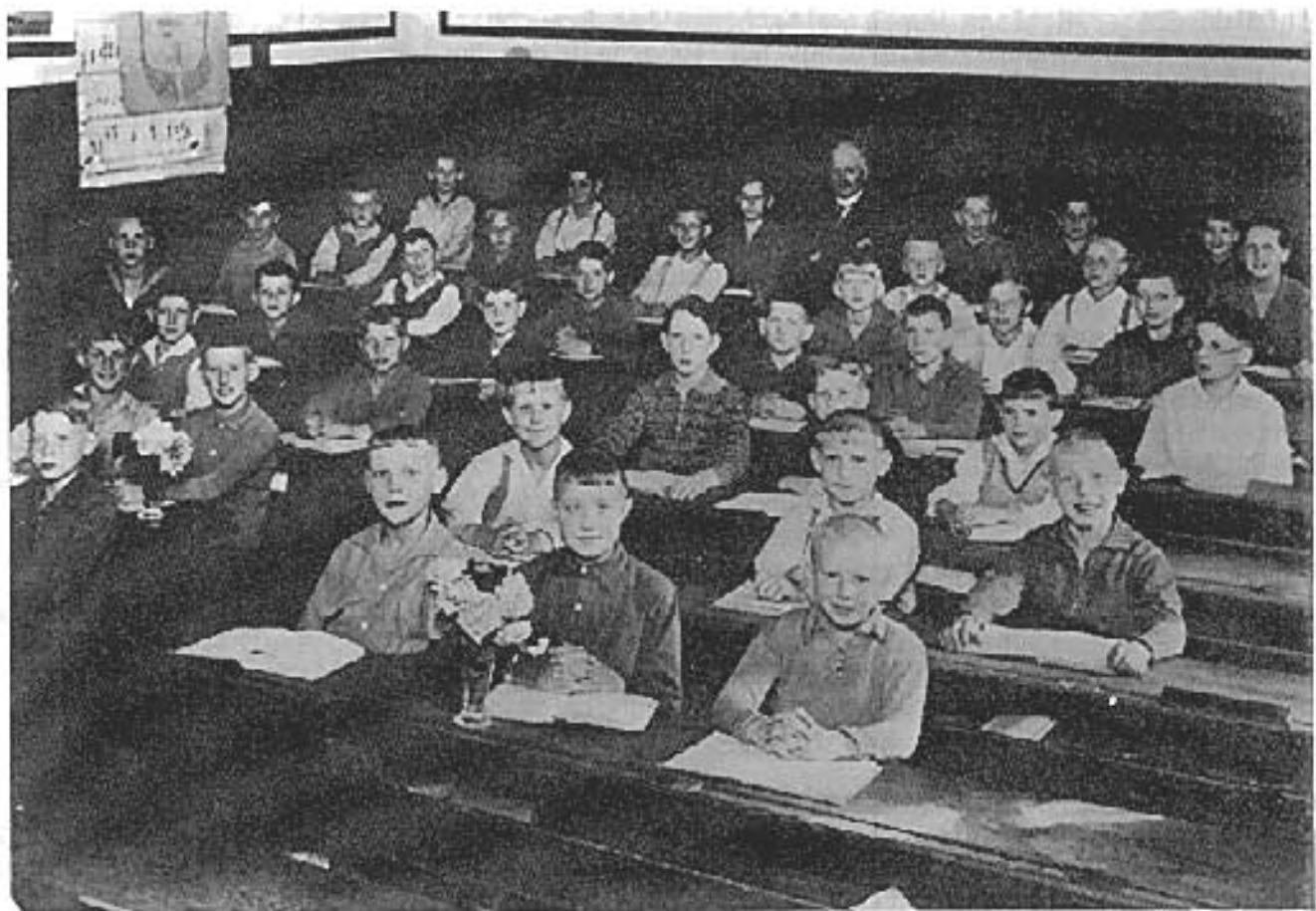
Aufteilung in getrennte Systeme; Karlschule-Knaben; Karlschule-Mädchen

Mitwirkung der Eltern

neuerbaute Elisabethschule als Zweigniederlassung

1967 Trennung in Grundschule und Hauptschule
Koedukation

Karlschule als Versuchs-Hauptschule



4. Schuljahr 1932

1968 wurden in Paderborn 5 Hauptschulen errichtet, 4 davon als Gemeinschaftsschulen, die Karlschule nach einer Abstimmung der Eltern der Stadt Paderborn als katholische Bekennnisschule. Seit 1972 ergab sich zusätzlich ein neuer Aufgabenbereich für die Karlschule. Durch den starken Zustrom ausländischer, vor allem türkischer Gastarbeiter wurde es nötig, türkische Übergangsklassen zu bilden. Es begann mit 2 Klassen und stieg schließlich bis zu 8 Klassen an. Entsprechend kamen mehrere türkische Lehrerkollegen hinzu. Außerdem wurden noch 2 italienische Übergangsklassen eingerichtet. Wegen des akuten Raummangels mußten einige Klassen zeitweise in die Kasseler-Tor-Schule ausgelagert werden.

1968 Bestätigung als katholische Hauptschule

1975 wurden die Grundschul-Übergangsklassen der Elisabeth- und Theodorschule zugeordnet, die italienischen Klassen später aus Platzgründen der Elsener Schule angegliedert. Seit 1985 wurden keine Übergangsklassen mehr eingerichtet.

Einrichtung türkischer und italienischer Übergangsklassen

Die organisatorische und pädagogische Herausforderung - das massive Zusammentreffen fremder Kulturreiche, verbunden mit Sprachschwierigkeiten - wurde durch allseitige gute Zusammenarbeit gemeinsam bewältigt und trug auch zur Bereicherung des Schullebens bei.

"internationale Zusammenarbeit"

Seit dem Wiederaufbau, vor allem in den letzten Jahren, erfuhr das Karlschulgebäude vielfache bauliche Veränderungen: Fenster und Fußböden wurden erneuert, die Decken abgehängt - ein Vorteil in bezug auf Akustik und Raumempfinden - , Waschbecken in allen Unterrichtsräumen eingebaut, die verschiedensten Fachräume, z.B. für Physik, Biologie, Werken usw. eingerichtet, die Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln ständig ergänzt, eine Pausenhalle gebaut u.a.m. .

neue Schule hinter alter Fassade

So verbirgt sich hinter der 80jährigen vertrauten Fassade eine gewandelte neue Schule, die den Erfordernissen der heutigen Zeit durchaus zu entsprechen vermag.

(Dieser Bericht wurde aus alten Berichten aus dem Stadlarchiv, aus Konferenzprotokollen und Schulchroniken der Karlschule zusammengestellt. Die als Zitat gekennzeichneten Stellen sind wörtlich daraus entnommen.)



Schulablassung 1932

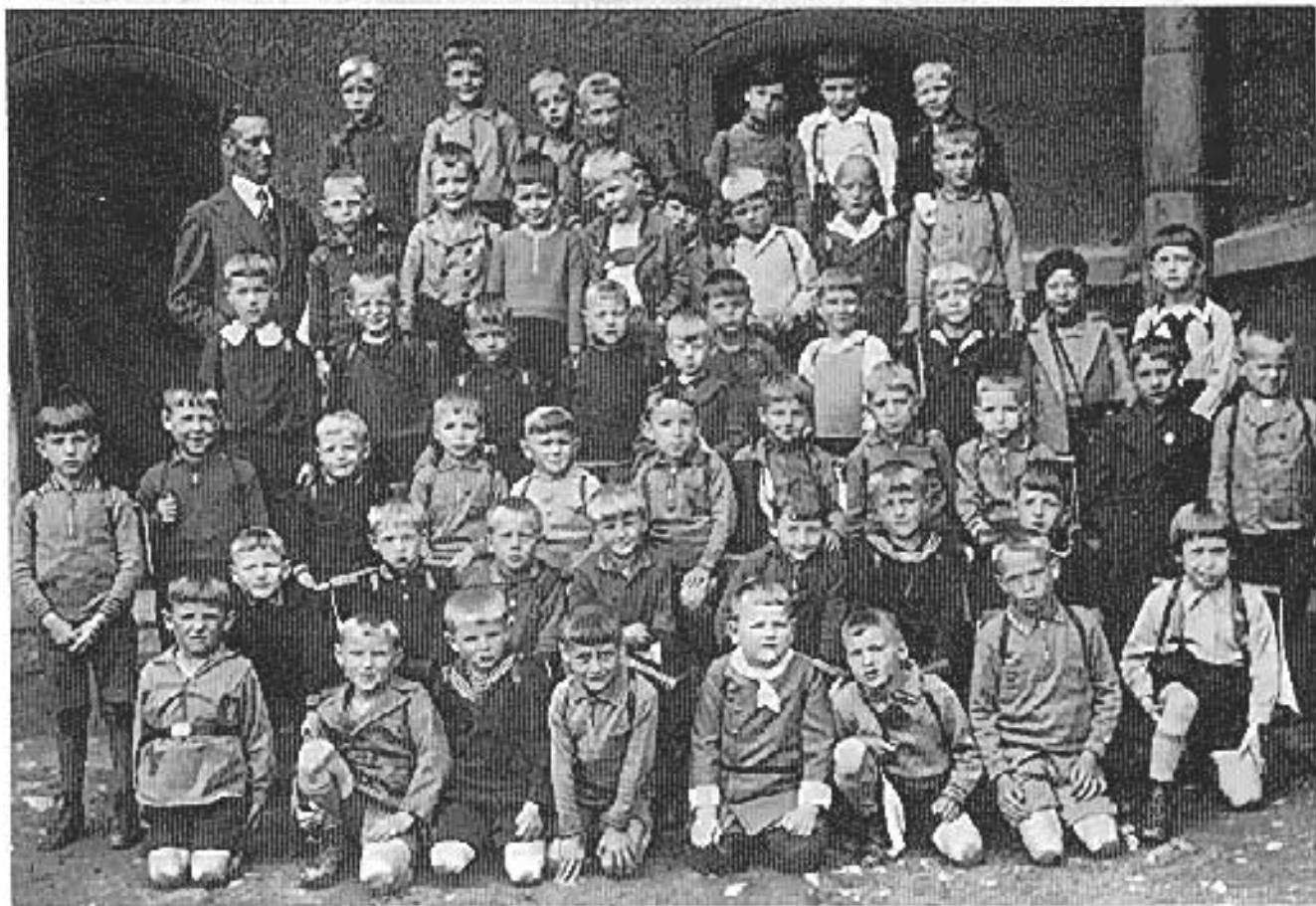
1. Jeder Schüler der Ober- und Mittelstufe hat, sofern er nicht durch Krankheit oder einen anderen triftigen Grund entschuldigt ist, der hl. Messe beizuwöhnen und in der Kirche rechtzeitig den angewiesenen Platz einzunehmen.
2. Zum Unterrichte dürfen sich die Kinder nicht früher als eine Viertelstunde vor Beginn des Unterrichtes im Schulhaus einfinden. Jedes Kind begibt sich sofort auf seinen Platz.
3. Der Weg zur Schule und nach Hause soll ohne unnötigen Aufenthalt zurückgelegt werden. Nach Schluß des Unterrichtes und nach Eintritt der Dunkelheit darf kein Kind spielend auf der Straße angetroffen werden. Nötige Besorgungen werden hierdurch nicht berührt. Die Kinder sind anzuhalten stets den Bürgersteig zu benutzen.
4. Kein Kind darf unreinlich, ungekämmt, in zerrissener Kleidung oder mit ungeputzten Schuhen zur Schule kommen.
5. Die notwendigen Lernmittel müssen zu allen Unterrichtsstunden (außer Turnen) vollzählig mitgebracht werden. Jedes Lernbuch muß auf der Innenseite des Deckels den Namen des Eigentümers tragen und mit einem einfarbigen Umschlage versehen sein. Beschreiben der Bücher, bemalen der Bilder ist strengstens untersagt.
6. Gegenstände, die nicht zum Unterricht gehören - namentlich Spielsachen - dürfen nicht zur Schule mitgebracht werden.
7. Jedes Kind ist für die Ordnung an seinem Platze verantwortlich. Obst, Papier, Butterbrotreste dürfen nur in den dafür bestimmten Behälter geworfen werden. Die Bänke dürfen nicht beschrieben, bemalt oder beschmiert werden; auch ist es streng untersagt, Namen oder Figuren einzuschneiden oder -zuritzen. Die Hände müssen während des Unterrichtes stets sichtbar auf dem Tische liegen.

7. Jedes Kind ist für die Ordnung an seinem Platze verantwortlich. Obst, Papier, Butterbrotreste dürfen nur in den dafür bestimmten Behälter geworfen werden. Die Bänke dürfen nicht beschrieben, bemalt oder beschmiert werden; auch ist es streng untersagt, Namen oder Figuren einzuschneiden oder -zuritzen. Die Hände müssen während des Unterrichtes stets sichtbar auf dem Tische liegen.



1. Schuljahr 1933

8. Das Betreten eines fremden Klassenzimmers ist den Kindern nur mit Genehmigung des Lehrers oder der Lehrerin gestattet.
9. Während der Pausen dürfen die Kinder den Schulhof nicht verlassen. Da zu größeren Bewegungsspielen der Platz nicht hinreicht, sind solche wegen der damit verbundenen Gefahr verboten. Boxen ist grundsätzlich verboten. Überhaupt haben sich die Kinder gesittet zu betragen.
Bei schlechtem Wetter und großer Kälte verweilen die Kinder während der Pause im Schulzimmer. Bei Beginn der Pause verlassen alle Kinder das Schulzimmer, damit Lufterneuerung vorgenommen werden kann.
10. Das Hinaustreten während des Unterrichtes ist möglichst zu vermeiden. Das Hinaustreten aus den Klassen geschieht in einer bestimmten festgelegten Ordnung. Das Butterbrot darf nicht schon beim Hinausgehen aus dem Papier genommen und gegessen werden, da abgefallene Teile leicht ein Ausgleiten verursachen. Aus dem gleichen Grunde dürfen auch keine Obstreste auf den Bürgersteig geworfen werden.
11. Streng verboten ist das mutwillige Beschädigen oder Beschmutzen der Türen und Wände im Schulhause, besonders in den Aborten.
12. Verboten ist überhaupt das Werfen mit Steinen und Schneebällen, das Schlundern und Schlittschuhlaufen auf den Straßen, Verrichten des Bedürfnisses, Betreten fremder Grundstücke, Abwerfen des Obstes, Abreißen der Blumen, Zerstören der Vogelneester, Baden in Flüssen oder Teichen, Rauchen von Zigarren oder Zigaretten, das Beschreiben und Beschmutzen der Häuser, Mauern und Bretterzäune, das Einschneiden von Namen in Bänke auf öffentlichen Plätzen und Bäume, das Verspotten unglücklicher, mit körperlichen und geistigen Gebrechen behafteter Personen, mutwilliges Ziehen der Hausschelle, boshaftes Schauen der Pferde, das Necken und Zerren der Hunde, das Anhängen an vorbeifahrendes Fuhrwerk, das Herlaufen vor der fahrenden Elektrischen, das Belästigen der Radfahrer, das Aufstellen vor dem Trauerhause bei Beerdigungen, der Aufenthalt in der Kirche bei Hochzeiten.
13. Wird am Schluß der Pause das Zeichen mit der Schelle gegeben, so stellen sich die Kinder rasch und ruhig in der festgesetzten Ordnung auf und begeben sich in ihr Schulzimmer.
14. Die Kinder nehmen nach Schluß des Unterrichtes ihre Lernmittel jedesmal mit nach Hause.
15. Urlaub wird nur in dringenden Fällen erteilt. Er muß so frühzeitig als möglich bei dem eigenen Lehrer (Lehrerin) erbettet werden. Mitschüler können für andere Kinder keinen Urlaub einholen. Falls die Kinder für sich selbst Urlaub erbitten wollen, haben sie eine Bescheinigung der Eltern unter Angabe des Grundes vorzulegen. Erkrankungen können durch Kinder angezeigt werden.

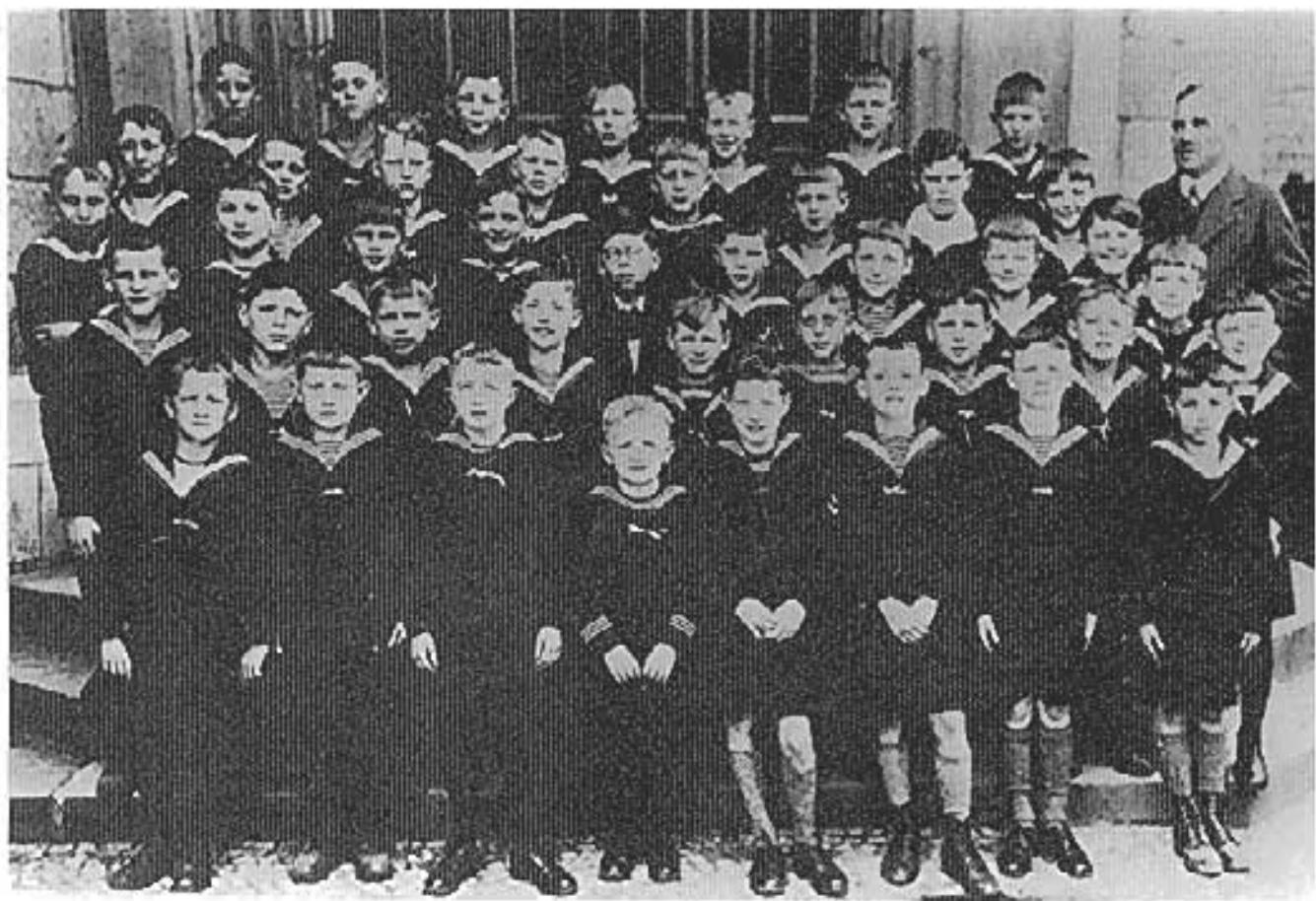


1. Schuljahr 1934

16. Auch außerhalb der Schule muß sich jedes Schulkind gesittet betragen. Alle Kinder sollen in ihrem ganzen Benehmen, vorzüglich gegen Ältere Personen, anständig, höflich und zuvorkommend sein. Nicht nur dem eigenen Lehrer, sondern allen ihnen bekannten Lehrern und Lehrerinnen schulden sie Achtung und Gehorsam. Jedes Kind soll sich so benehmen, daß es jederzeit seiner Schule Ehre macht.
17. An den Schützenfesttagen ist es verboten, den Schützenplatz in der Zeit von 11 - 2 Uhr mittags zu besuchen, am Sonntagabend ist der Schützenplatz spätestens 10 Uhr und am Montagabend sofort nach Schluß des Feuerwerkes zu verlassen. Das Austrinken der Bier- und Weinreste ist strengstens verboten. - An den Liboritagen darf kein Kind nach 8 Uhr abend ohne Begleitung der Eltern oder eines anderen Erwachsenen auf dem Liboriberge oder auf dem Markte angetroffen werden.

~~17. An den Schützenfesttagen ist es verboten, den Schützenplatz in der Zeit von 11 - 2 Uhr mittags zu besuchen, am Sonntagabend ist der Schützenplatz spätestens 10 Uhr und am Montagabend sofort nach Schluß des Feuerwerkes zu verlassen. Das Austrinken der Bier- und Weinreste ist strengstens verboten. - An den Liboritagen darf kein Kind nach 8 Uhr abend ohne Begleitung der Eltern oder eines anderen Erwachsenen auf dem Liboriberge oder auf dem Markte angetroffen werden.~~

18. Die Benutzung der Automaten ist nur in Gegenwart der Eltern gestattet.
19. Die Promenaden und sonstigen Anlagen, namentlich auch die Teich- und Kulturanlagen in der Dubeloh und auf dem Schützenplatz, sowie die zwei angelegten Vogelschutzgehölze Casseler- und Borchenerstraße dürfen nicht beschädigt werden. Das Fangen der Fischbrut und der jungen Krebse in der Pader und Rothe ist nicht gestattet.
20. Das Steigenlassen der Papierdrachen in der Nähe der Reichstelegraphen- und Fernsprechleitungen, dsgl. der elektr. Straßenbahn ist wegen der damit verbundenen Gefährdung des Betriebes streng verboten (3 Jahre Zuchthaus, M Geldstrafe). Das Besteigen der Masten der Straßenbahn, das Werfen nach den Isolierknöpfen ist ebenfalls streng untersagt.



Erstkommunion 1936

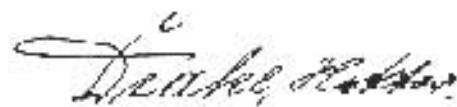
21. Das Anlegen von Feuer im Freien ist den Kindern wegen der damit verbundenen Gefahr verboten. Das Verbrennen des Kartoffelkrautes, der Quecken und anderer brennbarer Gegenstände durch Kinder allein ist bei 20 M verboten. Solche Sachen dürfen nur in Gegenwart der Eltern oder anderer Erwachsener vorgenommen werden.
22. Der Besuch der Kinematographen ist den Schulkindern laut Beschuß der städtischen Schüldeputation vom 17. März 1910 verboten. Nur von der Ortspolizeibehörde als Kindervorstellung bezeichnete Darstellungen dürfen besucht werden.
23. Speiseeis darf an Schulkinder nicht verkauft werden. Nach der Polizeiverordnung vom 22. Juni 1912 werden Personen, die Speiseeis an Personen unter 16 Jahren auf öffentlichen Wegen, Plätzen usw. verkaufen, mit Geldstrafe bis 30 M bestraft.

Drake, Rektor

21. Der Besuch der Kinematographen ist den Schulkindern laut Beschuß der städtischen Schüldeputation vom 17. März 1910 verboten. Nur von der Ortspolizeibehörde als Kindervorstellung bezeichnete Darstellungen dürfen besucht werden.

22. Speiseeis darf an Schulkinder nicht verkauft werden.

Bas auf der Polizeiverordnung vom 22. Juni 1912 werden Personen, die Speiseeis an Personen unter 16 Jahren auf öffentlichen Wegen, Plätzen usw. verkaufen, mit Geldstrafe bis 30 M bestraft.





Schulentlassung 1952

Ein Volkschulzeugnis aus dem Jahre 1936

Stadtteil Salzhof 1936 Klasse IVB Zeiträume 4

I. Füllung: gut

II. Ordnung: gut

III. Aufmerksamkeit und Fleiß: gut

IV. Schulbesuch: regelmäßig

Der Raum ist stets mit Entschuldigung:

ohne Entschuldigung:

V. Kenntnisse und Fertigkeiten.

1. Religion: gut

4. Mathe:
(Schreibt und überreicht)

2. Deutsch:

5. Schreiben: gut

3. Stein: gut

6. Raumlehre:

7. Kreidetreibung: gut

7. Zeichnen: gut

8. Mündl. Ausdruck: gut

8. Schreiben: gut

9. Schrift. Ausdruck: gut

9. Zeigen: gut

10. Rechnen u. Stoffe:

10. Zeichnen: gut

11. Rechnen: gut

11. Schreiben: gut

12. Rechnen u. Stoffe:

12. Zeichnen: gut

13. Rechnen: gut

13. Schreiben: gut

14. Rechnen: gut

14. Raumlehre:

15. Rechnen: gut

15. Schreiben:

16. Rechnen: gut

16. Raumlehre:

17. Rechnen: gut

17. Schreiben:

18. Rechnen: gut

18. Raumlehre:

19. Rechnen: gut

19. Schreiben:

20. Rechnen: gut

20. Raumlehre:

21. Rechnen: gut

21. Schreiben:

22. Rechnen: gut

22. Raumlehre:

23. Rechnen: gut

23. Schreiben:

24. Rechnen: gut

24. Raumlehre:

25. Rechnen: gut

25. Schreiben:

26. Rechnen: gut

26. Raumlehre:

Wiederholung der Ergebnisse 1936.

Der Schulleiter

Grundschule

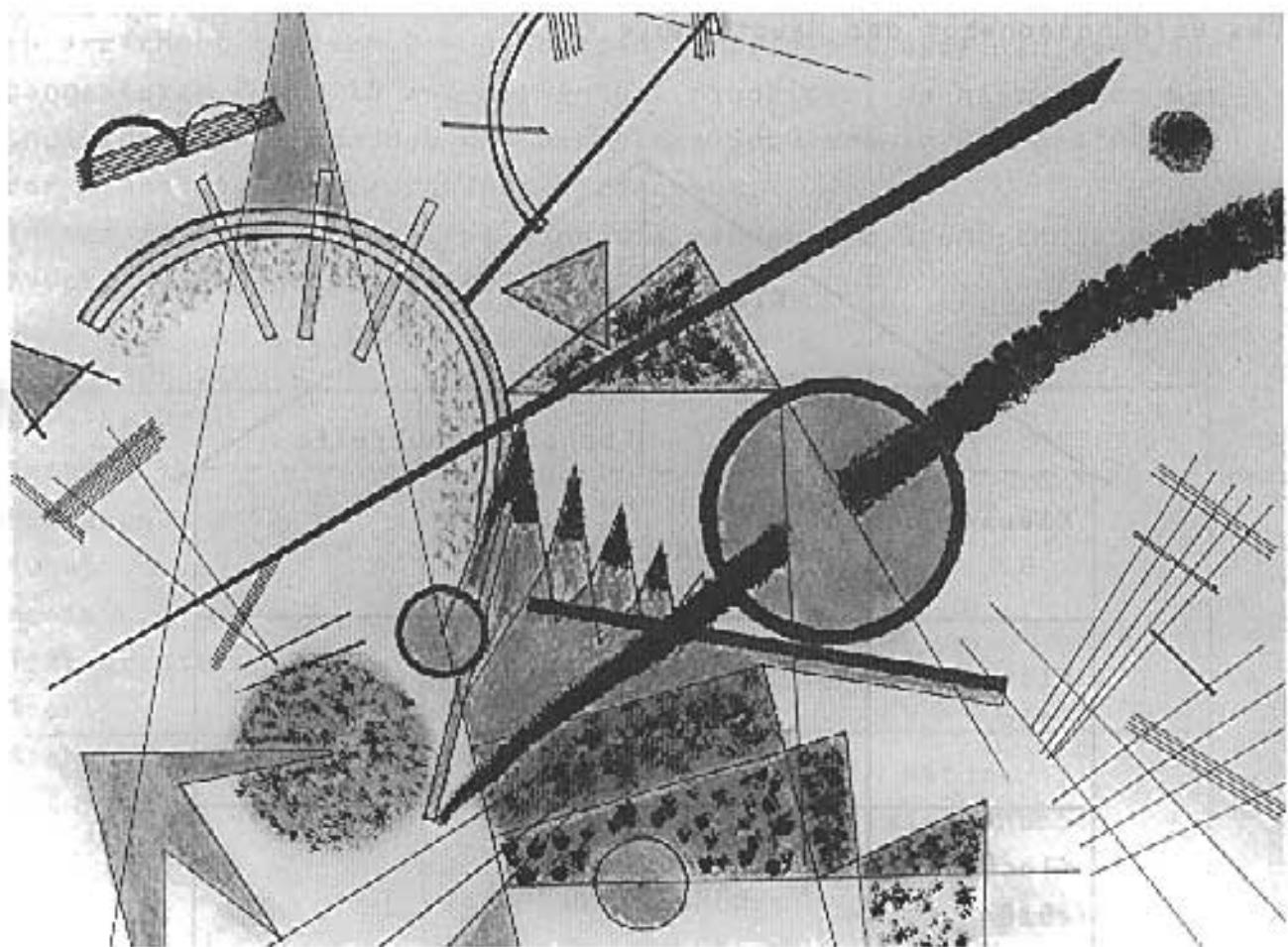
Die Lehrerin:

Grundschule

Unterschrift des
Ergebnisberechtigten

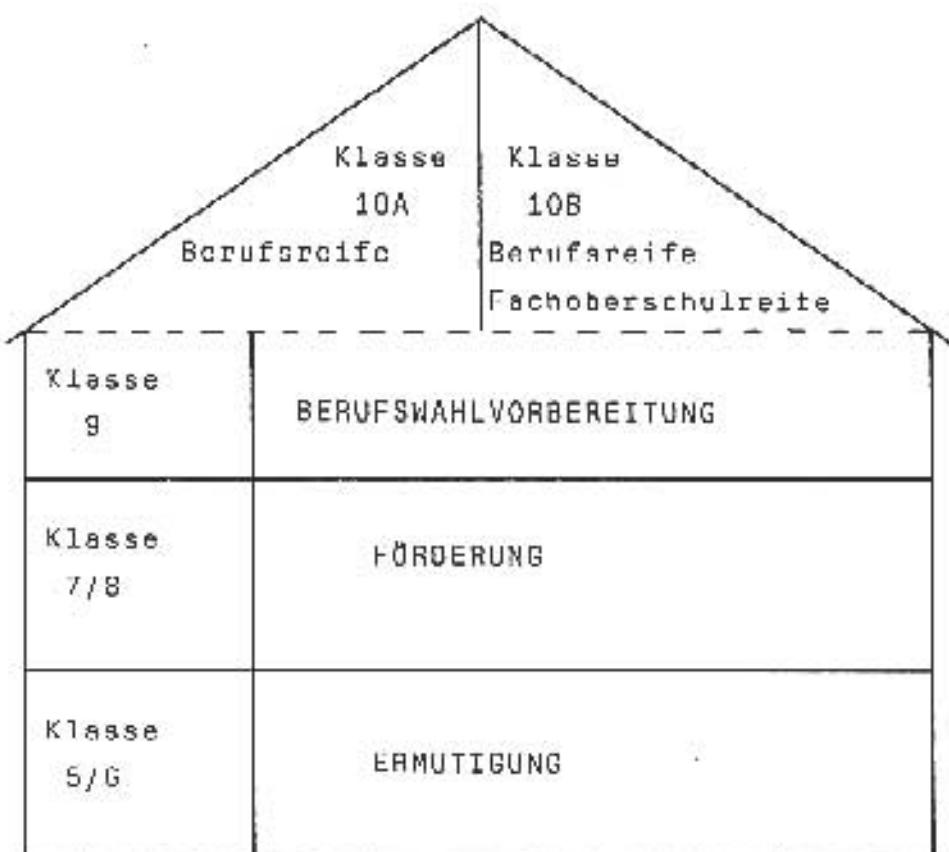


Türkische Folkloregruppe beim Schulfest



"Komponieren mit Formen und Farben" Nachgestalten nach Kandinsky
Wachsmalstifte und Tusche, 8. Schuljahr

Das Bildungsangebot der Hauptschule Karl



Man kann die Gliederung der Hauptschule mit einem Haus vergleichen, das drei Etagen und einen Dachausbau hat.

Die erste Etage stellt die Klassen 5 und 6 dar. Hier geht es darum, die Kinder, die in der Grundschule nicht zu den Leistungsstärksten gehörten, zu ermutigen und ihnen neue Erfolgserlebnisse zu vermitteln. Sie sollen erfahren, daß Lernen wieder Spaß macht.

Freundesgruppen aus der Grundschule können, soweit dieses möglich ist, zusammenbleiben. Dadurch wird den Kindern der Einstieg in die neue Schulform erleichtert, denn zumindest ein Teil der Mitschüler ist ihnen aus der Grundschule bekannt.

Kleine und überschaubare Klassen bieten den Lehrern die Möglichkeit, sich auch mit dem einzelnen Kind im Unterricht zu beschäftigen und individuelle Hilfen anzubieten. Dieses ist gerade in der Klasse 5 von Bedeutung, da die besonderen Stärken und Schwächen eines jeden Kindes rechtzeitig erkannt werden müssen.

Das gemäßigte Klassenlehrerprinzip ist ein weiterer wichtiger Grundsatz für die Arbeit in unserer Schule. Die Kinder sind auf eine Bezugsperson, die der Klassenlehrer in erster Linie darstellt, angewiesen. In den Klassen 5 und 6 liegt der Anteil des Unterrichts

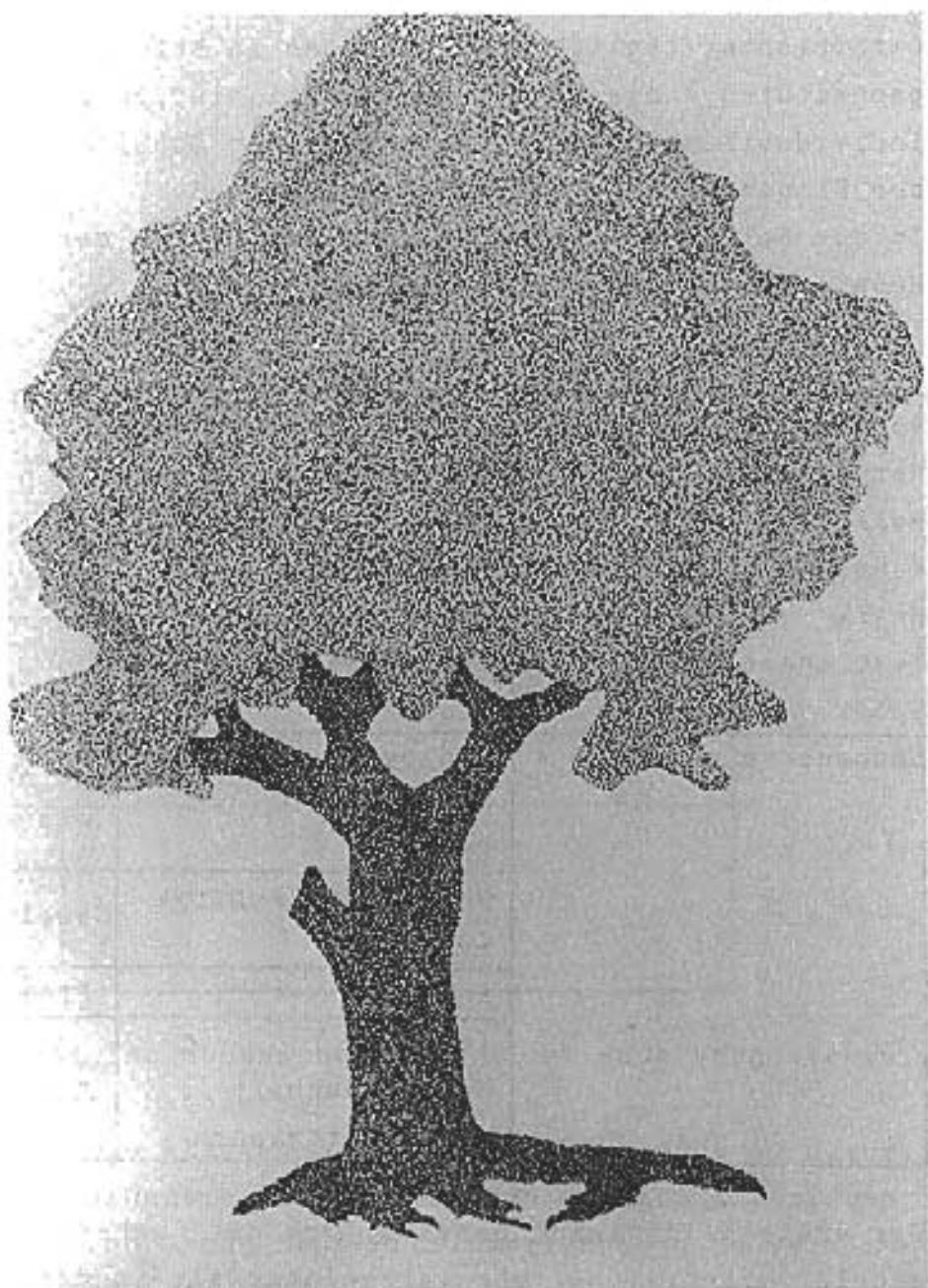
beim Klassenlehrer bei etwa 40%, das heißt, der Klassenlehrer unterrichtet täglich 2 - 3 Stunden in seiner Klasse. In den Jahrgangsstufen 7 bis 10 ist der Anteil niedriger, da hier wegen der individuellen Förderung des einzelnen Schülers in einigen Fächern der Klassenverband aufgelöst werden muß.

In der folgenden Übersicht sind die Fächer der Grundschule und der Hauptschule gegenübergestellt:

GRUNDSCHULE	HAUPTSCHULE	
Sprache	Deutsch	
Mathematik	Mathematik	
Religion	Religion	
Kunst	Kunst	
Musik	Musik	
Textilgestaltung	Textilgestaltung	
Sport	Sport	
Sachunterricht	Biologie Physik Chemie	Natur- wissenschaften
	Geschichte/Politik Erdkunde	Gesellschaftslehre
	Englisch	Fremdsprache
	Technik Hauswirtschaft Wirtschaftslehre	Arbeitslehre

Der erste Blick zeigt bereits, daß das Fächerangebot in der Hauptschule umfangreicher und verzweigter als in der Grundschule ist. Neben die aus dem Grundschulunterricht bekannten Fächer treten die Lernbereiche Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie), Gesellschaftslehre (Geschichte/Politik, Erdkunde) und als Fremdsprache das Fach Englisch. Daneben werden ab Klasse 7 im Lernbereich Arbeitslehre die Fächer Technik, Hauswirtschaft und Wirtschaftslehre unterrichtet.

Die zweite Etage der Hauptschule umfaßt die Klassen 7 und 8. Hier setzt die individuelle Förderung nach dem Leistungsvermögen und den besonderen Interessen und Neigungen ein. So werden die Schüler in den Fächern Englisch und Mathematik in Leistungskursen unterrichtet. Dieses ermöglicht sowohl lernschwachen als auch besonders lernfähigen Schülern eine gezielte Förderung, und Unterschiede in Entwicklungs- und Leistungsstand, in der Lernbereitschaft und Leistungsfähigkeit werden aufgefangen.



" Baum ", der Punkt als Bildelement, Federzeichnung
9. Schuljahr

Als eine weitere Differenzierungsmaßnahme ist der Wahloptionalunterricht zu verstehen. Er dient der Erprobung individueller Interessen und Neigungen sowie der Schwerpunktbildung. In den Klassen 7 und 8 umfaßt das Angebot prinzipiell alle Fächer. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 haben die Schüler die Wahl zwischen den Bereichen Naturwissenschaften und Arbeitslehre.

Im Jahre 1968 wurde Arbeitslehre als neuer Lernbereich in die Lehrpläne der Hauptschule einbezogen, um den Schülern ein erstes Verständnis für die moderne Arbeits-, Berufe- und Wirtschaftswelt zu vermitteln. Da der Mensch von vielfältigen Auswirkungen der Technisierung und Industrialisierung in Arbeitswelt, Wirtschaft und Haushalt betroffen ist, ist es gemeinsame Aufgabe der Fächer Technik, Hauswirtschaft und Wirtschaftslehre, den Schülern Orientierungshilfen zu vermitteln und Verhaltensweisen aufzubauen, die für das eigene Handeln erforderlich sind.

Im dritten Stockwerk des Hauptschulhauses sind die 9. Klassen angesiedelt. Die Schüler werden im Unterricht und durch außerunterrichtliche Maßnahmen auf die Berufswahl vorbereitet.

So nehmen die Schüler durch Betriebserkundungen einen ersten gezielten Kontakt zur Berufs- und Arbeitswelt auf. Sie lernen dabei die verschiedenen Wirtschaftszweige Handwerk, Industrie und den Dienstleistungsbereich kennen. Die Betriebserkundungen werden im Wirtschaftslehreunterricht vorbereitet. In einer gemeinsamen Nachbereitung werden Beobachtungen im Unterricht wiederum zusammengetragen und analysiert.

Eine weitere wichtige Station auf dem Weg zur Berufswahl ist das Betriebspaktrikum, das in den Klassen 9 und 10A durchgeführt wird. Für die Dauer von 3 Wochen gehen die Schüler in einen Betrieb ihrer Wahl. In dieser Zeit werden den Schülern neben der praktischen Arbeit im Betrieb Informations- und Beobachtungsmöglichkeiten gegeben, die ihnen eine möglichst breitgefächerte Berufsweltorientierung und die Einsicht in das Sozialgefüge eines Betriebes erlauben.

Neben der Berufswahlvorbereitung im Unterricht erfolgt auch eine enge Zusammenarbeit unserer Schule mit der Berufsberatung des Arbeitsamtes. Die gemeinsamen Maßnahmen der Karlschule und der Berufsberatung umfassen Informationsveranstaltungen in den Klassen, Einzelberatungen an den Elternsprechtagen und Erkundungen des Berufsinformationszentrums im Arbeitsamt.

Um den Schülern der Klassen 9 und 10B Gelegenheit zu geben, im Hinblick auf den angestrebten Abschluß und weiteren Lebens- und Bildungsweg ihre Leistungen in den Hauptfächern zu verbessern, wird ein Verstärkungsunterricht mit 3 Wochenstunden eingerichtet. Alle Schüler, die am Ende der Klasse 9 die Versetzungsbedingungen erfüllen, erhalten den Hauptschulabschluß nach Klasse 9. Die Schüler, die besonders gute Leistungen auf dem Abschlußzeugnis nachweisen, erwerben gleichzeitig die Berechtigung, die Klasse 10B zu besuchen. Alle anderen Schüler, die nach 9 Schulbesuchsjahren den Hauptschulabschluß erreicht haben, werden in die Klasse 10A versetzt. Der Unterricht in der Klasse 10A ist wesentlich geprägt durch die Schwerpunkte Arbeitslehre und Naturwissenschaften, Projektunterricht und das zweite Betriebapraktikum. Die Schüler, die die Klasse 10A erfolgreich abschließen, erhalten den Sekundarabschluß I. Hiermit können sie in eine Berufsausbildung eintreten und nach erfolgreicher Facharbeiterprüfung unter bestimmten Voraussetzungen nachträglich die Fachoberschulreife erwerben. Die Klasse 10B führt zum Erwerb der Fachoberschulreife und hat deshalb als Schwerpunkt die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch. Mit der Fachoberschulreife können diese Schüler eine Berufsausbildung beginnen oder die Fachhochschule besuchen. Schüler, die auf ihrem Zeugnis besonders gute Leistungen nachweisen, können ohne Aufnahmeprüfung in die Klasse 11 des Gymnasiums übergehen. Als neues Element hat die Karlschule seit 4 Jahren das Erweiterte Bildungsangebot eingerichtet. Dieser Unterricht findet am Nachmittag auf freiwilliger Basis statt. Ziel dieses Unterrichts ist es, den Schülern in einem ihrem Interesse entsprechenden Wahlbereich ein zusätzliches Lernangebot zu machen und gleichzeitig zu sinnvoller Freizeitgestaltung anzuregen. Die angehörenden Themen stammen überwiegend aus dem handwerklich-technischen, künstlerischen, musischen und sportlichen Bereich.

Schulerbetriebspraktikum

Als im Jahre 1968 die Hauptschule als Schule der weiterführenden Bildung eingeführt wurde, stand das Fach Arbeitslehre und seine Ausgestaltung im Mittelpunkt der pädagogischen Diskussion.

Man war sich bald einig, daß es nicht genügte, traditionelle Fächer wie Hauswirtschaft, Werken und Textiles Gestalten zusammenzufassen, um die Schüler auf die Welt der Arbeit, der Berufe, der Wirtschaft und Technik vorzubereiten. Deshalb wurde mit dem Fach Arbeitslehre auch ein dreiwöchiges Betriebspraktikum eingeführt.

Mittlerweile hat sich das Praktikum so bewährt, daß es bei der Reform der Sekundarstufe I auch von den Realschulen und Gymnasien übernommen wurde.

Das Betriebspraktikum wird in Betrieben unterschiedlicher Größe, in Kaufhäusern, Büros, Dienstleistungs- und Gewerbebetrieben, öffentlichen Einrichtungen, in land- und forstwirtschaftlichen bzw. gärtnerischen Betrieben abgelegt.



Die Mädchen und Jungen der Klassen 9 und 10A bewerben sich schriftlich bei einem Betrieb. Die Schule ist dabei behilflich.

Grundsätze des Betriebspрактиkums sind:

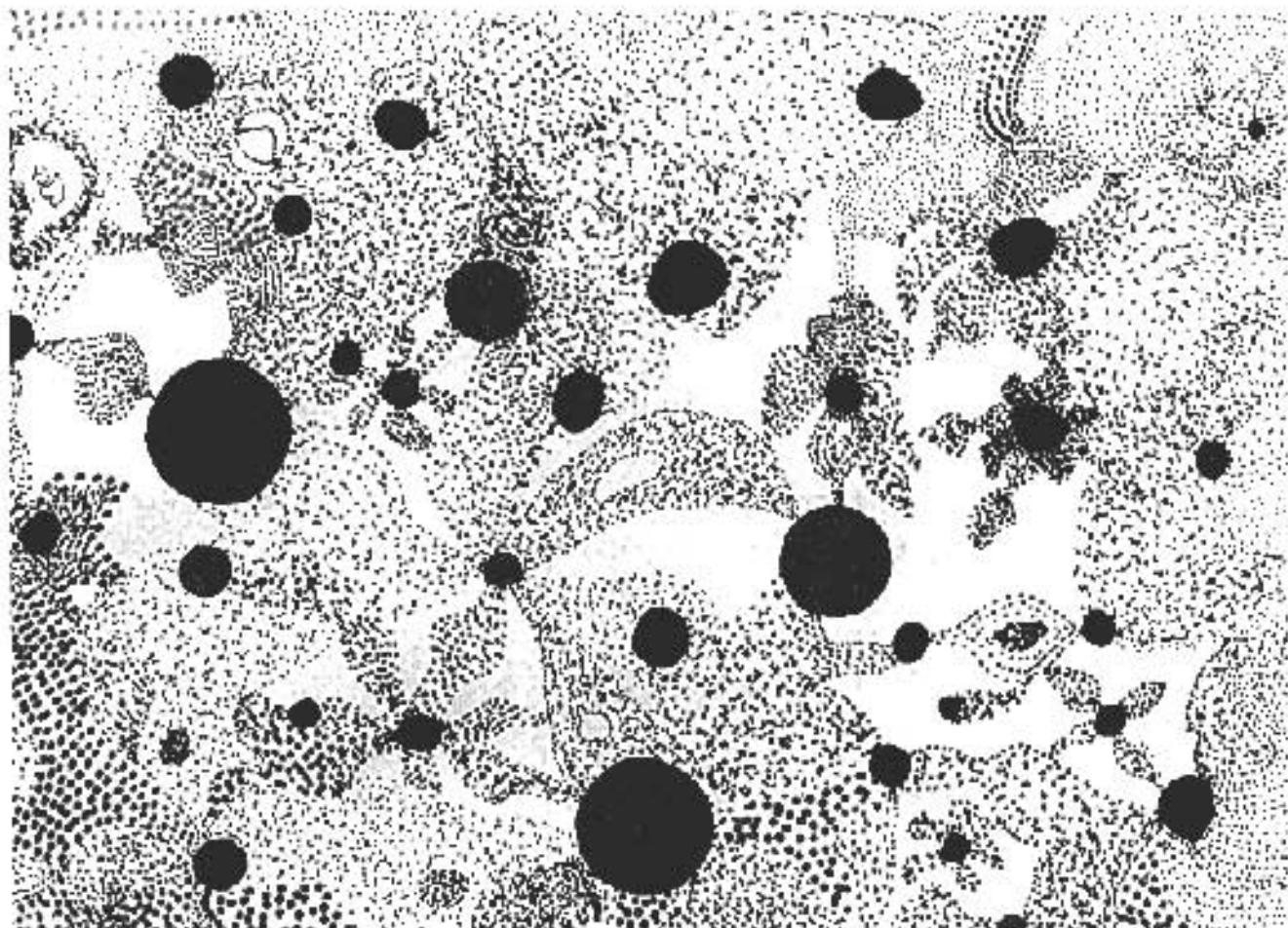
1. eine Berufswahl bzw. Berufsfeldentscheidung vorzubereiten,
2. den Betrieb als Arbeitsstätte zu erleben und
3. den Betrieb als Organisationseinheit kennenzulernen.

Um diese Ziele zu erreichen, wird das Praktikum gezielt vor- bzw. nachbereitet. Dazu legen die Schüler eine Praktikumsmappe an, in der die Bewerbungsunterlagen, das Berufsbild, die Wochenberichte, Beschreibungen des Praktikumsbetriebes und eines Arbeitsvorganges sowie eine Stellungnahme aus der Sicht des Schülers enthalten sind.

Außerdem wird ein Schaubild erstellt, an dem sich die Mitschüler über Tätigkeiten und Inhalte anderer Berufe informieren können.



Erstellen der Schaubilder



"Spiel mit Punkten", Faserstift, 8. Schuljahr

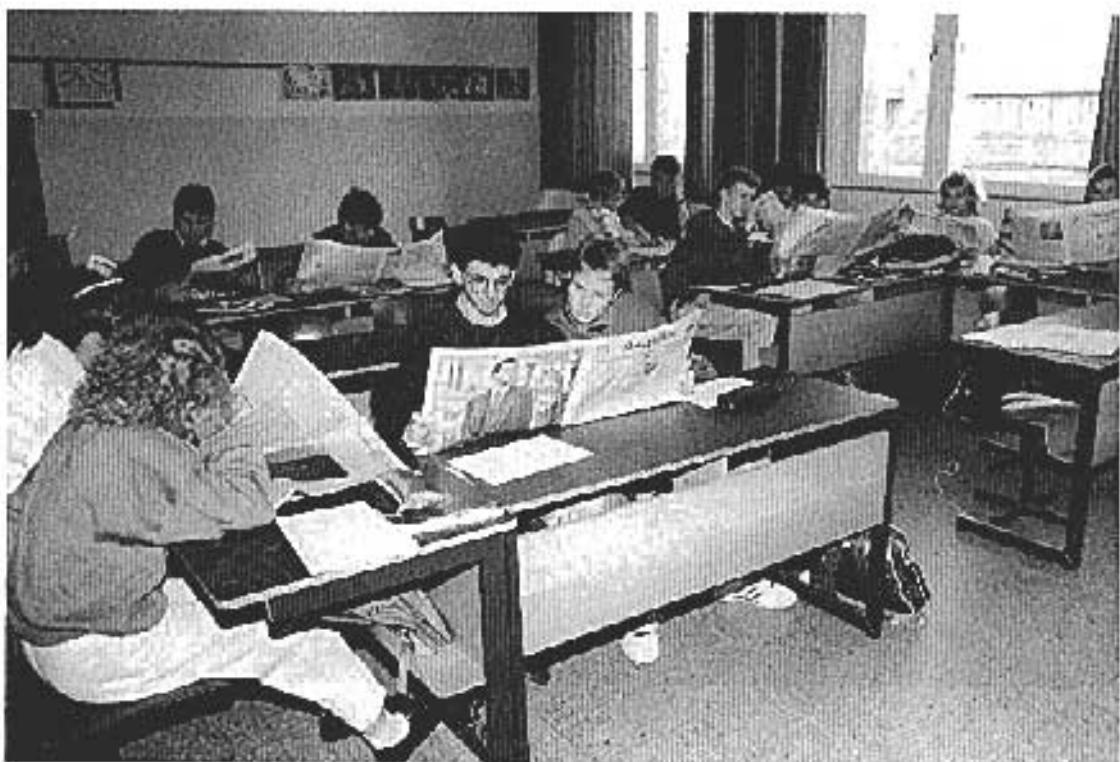
Planspiel Börse

Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts nehmen seit drei Jahren regelmäßig zwei Spielgruppen am Planspiel Börse teil, das von dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband veranstaltet wird.

Jede Spielgruppe erhält ein fiktives Spielkapital von 50 000 DM, für das sie Aktien, Optionsscheine und festverzinsliche Wertpapiere erwerben kann. 99 Wertpapiere deutscher und ausländischer Gesellschaften stehen dafür zur Verfügung.

Sieger bei diesem Spiel werden die Spielgruppen, die bei Spielende den höchsten Depotwert erzielt haben.

Beim Börsenspiel 00 erreichte eine Spielgruppe unserer Schule Platz 10 unter 103 Teilnehmergruppen im Kreis Paderborn.



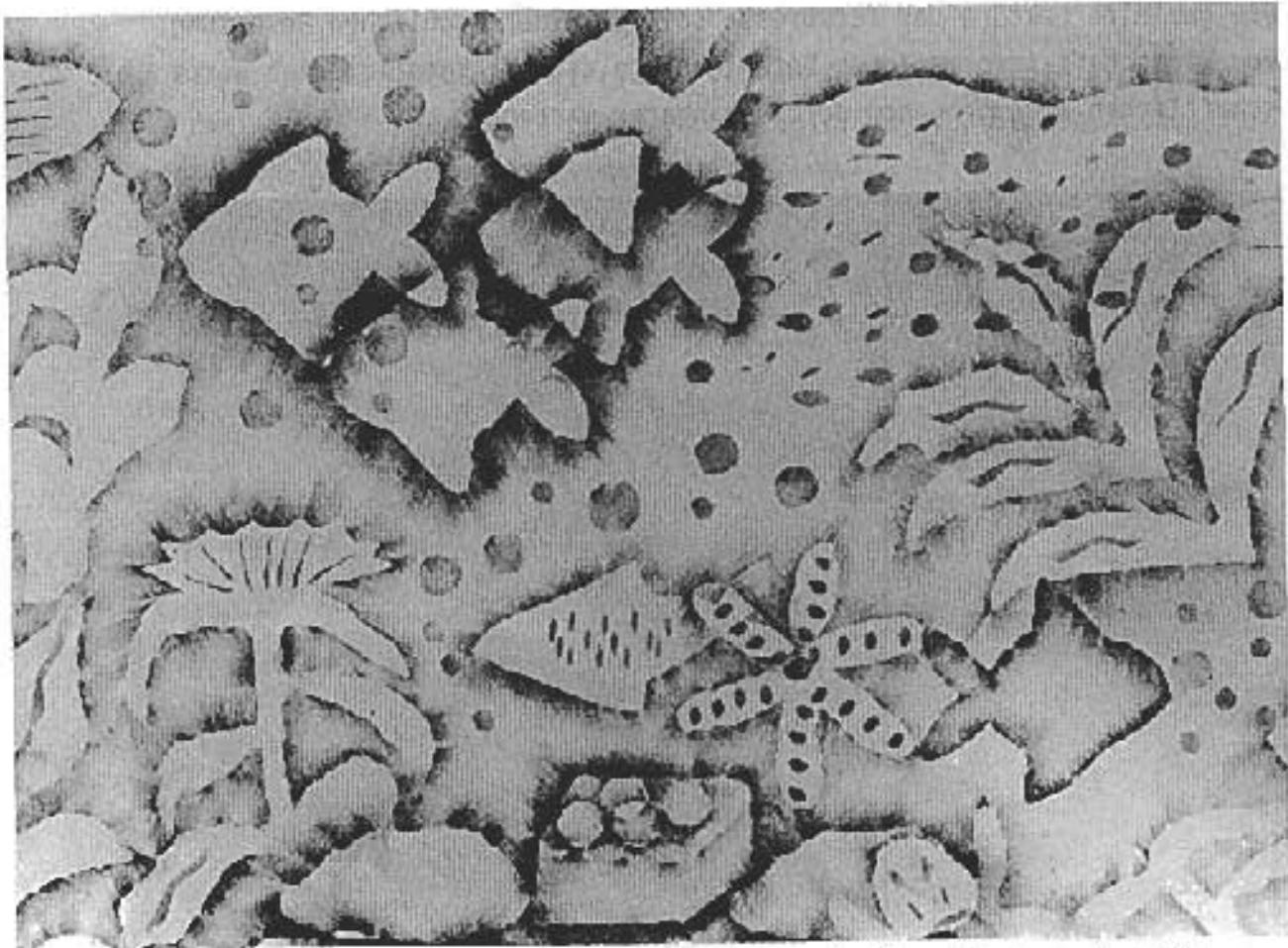
Sammeln von Informationen aus der Wirtschaftszeitung

Durch den spielerischen Umgang mit Kauf und Verkauf von Wertpapieren und das Lernen durch eigenes Handeln können den Schülerinnen und Schülern erste wirtschaftliche Kenntnisse über einen wichtigen Teilbereich unseres Wirtschaftslebens vermittelt werden.

Die gezielte Lektüre der Fachpresse soll zu einer sachlichen Bewertung von Wirtschaftsinformationen befähigen und die oft komplizierten wirtschaftlichen Zusammenhänge durchschaubarer machen.



Beobachtung der Börsenkurse



" Unterwasserlandschaft " Schablonendurchrieb, Wachsmalstifte
9. Schuljahr

Projektwoche / Tag der offenen Tür

Seit einigen Jahren öffnet die Karlschule einmal jährlich ihre Türen für die Öffentlichkeit, um die Schule und insbesondere die schulische Arbeit zu präsentieren. Die verschiedenen Bereiche der Schule werden in Ausstellungen, musikalischen und sportlichen Vorführungen, Theateraufführungen und Unterrichtsdemonstrationen vorgestellt. Bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltungen war die Zusammenarbeit von Eltern, Schülern und Lehrern ganz hervorragend.

Eine Sonderform der unterrichtlichen Arbeit - die Projektwoche - wurde erstmals im Jahre 1986 erprobt. Die Projektwoche ist eine schulische Veranstaltung, die jedoch anders organisiert ist als der Klassenunterricht. Dabei bieten die Lehrer den Schülern weitere Lernmöglichkeiten, die die Lernziele des Klassenunterrichts ergänzen.

Die Schüler wählen ein Thema, das sie gemeinsam mit anderen interessierten Schülern in einer Projektgruppe bearbeiten, wobei Alter und Klassenzugehörigkeit keine Rolle spielen. Mit Hilfe des Lehrers planen die Schüler das Projekt und führen es möglichst selbstständig durch. Sie sammeln z.B. während ihrer Arbeit außerhalb der Schule Informationen oder führen Erkundungen durch.

Am Ende der Projektwoche stellen die einzelnen Projektgruppen ihre Arbeitsergebnisse am "Tag der offenen Tür" der Öffentlichkeit vor.

Die zwei folgenden Seiten bieten einen Überblick über die Themen und Dokumentationen der Projektwoche von 1986.

TAG DER OFFENEN TÜR



Kamil Körber Kl. 9b

In der Woche vom 30.6. - 4.7.96 werden die Lehrer, Schüler und Eltern der Karlschule gemeinsam in verschiedenen Projekten arbeiten.

Die Ergebnisse dieser Arbeit werden am

Samstag, dem 5.7.96,

in einer Dokumentation vorgestellt.

Zu dieser Veranstaltung laden wir Sie ganz herzlich ein.

Das Programm möge Ihnen als Orientierungs hilfe dienen.

Auf Ihren Besuch freuen sich Schüler, Eltern und Lehrer der Karlschule.

H. Körber
Schulleiter

S. Schäfers
Schülersprecher

U. Schäfers
Vorsitzende der Schulpflegschaft

~~Eröffnung und Begrüßung~~ (in der Sporthalle)

10.30 Eröffnung und Begrüßung

10.45 "Sichttennissendspiele - Teil I -
Aufführung des englischen
Theaterstücks " Finn Mc Cool "

11.30 Aufführung des deutschen
Tischtennissendspiele - Teil II -
Aufführung des deutschen
Theaterstücks " Abu Hassan "

12.00 " Transsylvanien-Jazz-Band " mit
Herrn Konrektor Pohl a.d. Klarinette
14.00 Verlosung eines Fairredes

14.10 " Transsylvanien-Jazz-Band "
15.00 Ende der Veranstaltung

Projektthema

Raum

- Will entzählt niederverwertbare Rohstoffe 7
- Bau einer Alarmanlage 8
- Anrichten eines Kuchenbuffets 5
- Modellieren von Modeschnuck 4
- Fotodokumentation der Projekttroche 5
- Ein Reiseführer für Tierkeibesucher 9
- Erstellen einer Strickmustermappe und 10
Stricken eines Sommerpullovers
- Herstellung einer Tonbildreihe 13
- Stadtführer " Altes Paderborn " 14
- Blindeneinrichtungen in Paderborn 15

- Am "Tag der offenen Tür" wird auch der Förderverein der Karlschule einen Informations-stand einrichten. Die im Programm für 14.00 vorgesehene Verlosung ist ebenfalls eine Aktion des Fördervereins.

Selbstverständlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt. Ab 12.00 Uhr sind Grill- und Getränkestand geöffnet.

Die Dokumentationen der übrigen Projektgruppen werden in der Zeit von 10.30 Uhr bis 13.30 Uhr in den Räumen des Hauptgebäudes vorgestellt. Die Übersicht ist auf der Rückseite abgedruckt.

K A R L S C H U L E
Sekundarschule I, Kath. Bekennnisschule
Jugendschule der Stadt Paderborn
Parlstraße 24

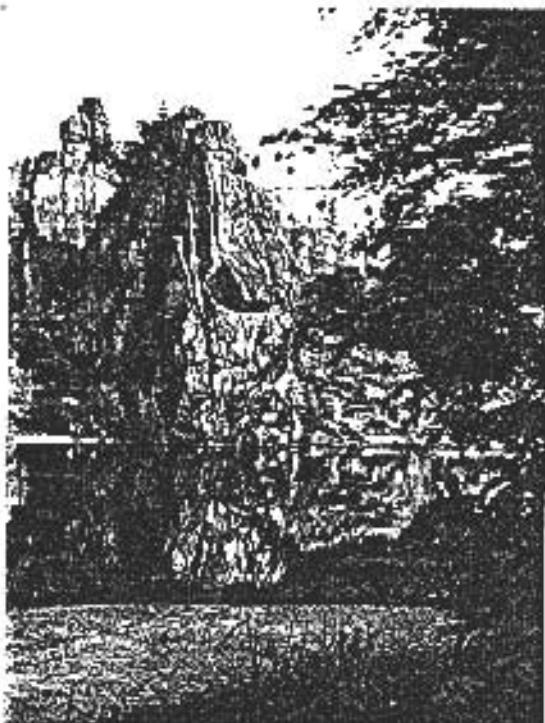
Wanderungen und Klassenfahrten

Einem zwar zeitlich und zahlenmäßig begrenzten und doch nach wie vor sehr wichtigen Bestandteil des schulischen Lebens machen die Wander- tage und Klassenfahrten aus. Sie stellen eine sehr komplexe Erlebnis- und Lernsituation dar, die im regulären Unterricht so nicht zu schaf- fen ist.

Zu unterscheiden wären: einjährige Wanderungen oder Fahrten, mehrtägi- ge Klassenfahrten und Schulenrtage.

Eintägige Wanderungen boten sich vor allem in den unteren Klassen im- mer wieder an, als erdkundlich-geschichtliche Exkursionen, zum Kennen- lernen vor allem der näheren Umgebung. Besonders schönes Sommer- oder Winterwetter wurde genutzt, z.B. für Schneewanderungen in der Egge oder Schlittenfahrten am Bauernkampf oder - noch näher - am Monte Scherbelin- no. Beliebte Wanklerungen führten in die Umgebung von Neuenbeken, Alten- beken, Bad Driburg, Über den Eggekamm zum Velmerstot, von der Katten- mühle durch das Silberbachtal zur Silbermühle, zu den Externsteinen, zur Adlerwarte in Berlebeck und zum Vogelpark in Heiligenkirchen, zum Hermannsdenkmal und ins Freilichtmuseum in Detmold. Beeindruckend war stets das Freilichtmuseum in Oerlinghausen mit anschließender Wanderung Über den Kamm des Teutoburger Waldes oder ein Spaziergang in der Senne mit Besuch des Russenfriedhofs in Stukenbrock. Aber auch in südwestli- cher Richtung fanden sich lohnende Nahziele, z.B. die jungsteinzeitli- chen Gräber in Kirchborchen, die Flieburg bei Gellinghausen und eine Wanderung durchs Altenautal, die Wewelsburg mit dem Informationszentrum über die NS-Zeit, der Soldatenfriedhof in Röddicken, Büren.

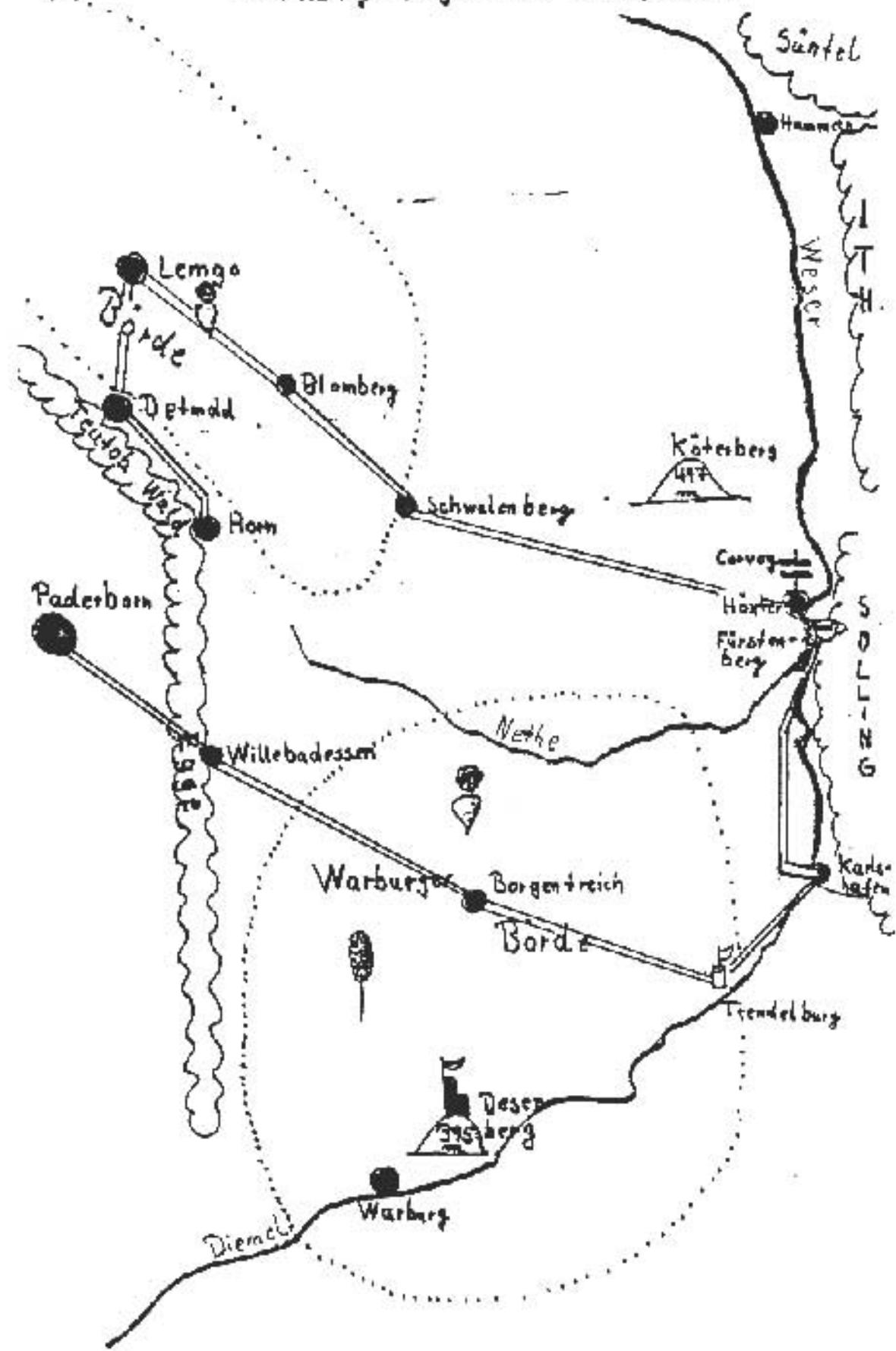
Eine willkommene Abwechslung im schulischen Alltag war hin und wieder eine Fahrt ins Eissportzentrum Möhnesee. Selbst völlig ungeübte Läufer bewegten sich oft schon nach kurzer Zeit sportlich und geschickt auf der glatten Fläche.



an den Externsteinen



Fahrten skizze: Horn - Detmold - Lemgo - Blomberg - Schwalen-
berg - Höxter/Corvey - Fürstenberg-Karlshafen
Trendelburg - Borgentreich - Paderborn



Längere Ausflugsfahrten führten an die Weser, nach Hameln, Höxter, Corvey und Karlshafen, zum Desenberg, nach Bückeburg und Enger, zum Vogelpark Walsrode und nach Hannover-Herrenhausen, bevorzugt auch ins Sauerland, z.B. nach Willingen und Arnsberg, zu den Bruchhauser Steinen, zur Worsteiner oder einer anderen Tropfsteinhöhle. Gelegentlich wurden die Angebote der Bundesbahn für Tagesfahrten wahrgenommen, etwa nach Bremen oder Bonn / Bad Godesberg.

In den letzten Jahren richteten sich die Schülerwünsche besonders auf Freizeitparks wie Safari-Tierpark, Potts-Park bei Minden, Fort Fun oder Phantasialand. Meist ließen sich diese Ziele mit Sehenswertem verbinden, so das Wasserstraßen-Kreuz bei Minden und die Porta Westfalica, das Ramsbecker Erzbergwerk, Dom und Römisches-Germanisches Museum in Köln. Damit erhielten die Schüler außer dem bloßen Vergnügen auch eindrucksvolle geschichtlich-kulturelle Einblicke.



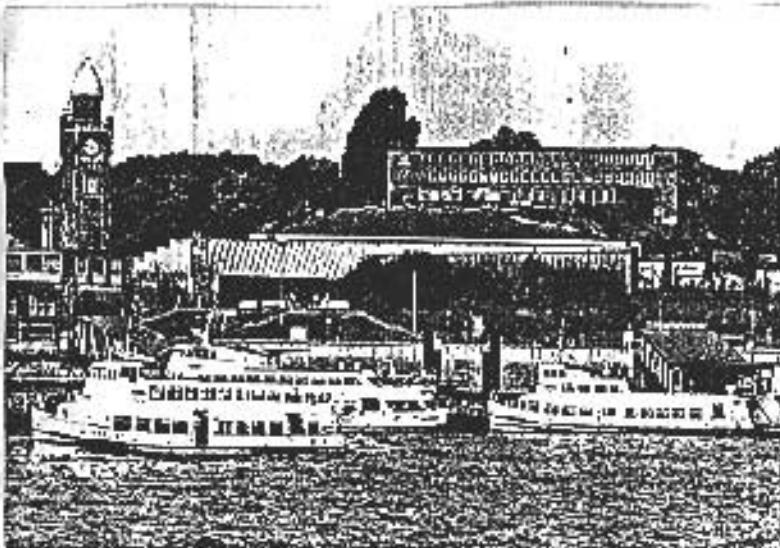
Bei mehrtägigen Klassenfahrten stellt der Aufenthalt in der Jugendherberge einen Kernpunkt der Unternehmung dar. Das Zusammensein rund um die Uhr - oft eine ganze Woche lang - stellt menschliche Anforderungen und bietet wertvolle Chancen zu einer Intensivierung der Klassengemeinschaft. Die erforderlichen kleinen Dienste (Tisch decken, aufräumen usw.) verlangen Zusammenarbeit und Verantwortungsbewußtsein. Die Schüler können sich untereinander besser kennenlernen; Lehrer erleben ihre Schützlinge auf neue - manchmal überraschende - Weise; aber auch die Schüler gewinnen oft einen anderen Eindruck vom Lehrer als in den straffer organisierten Unterrichtsstunden.



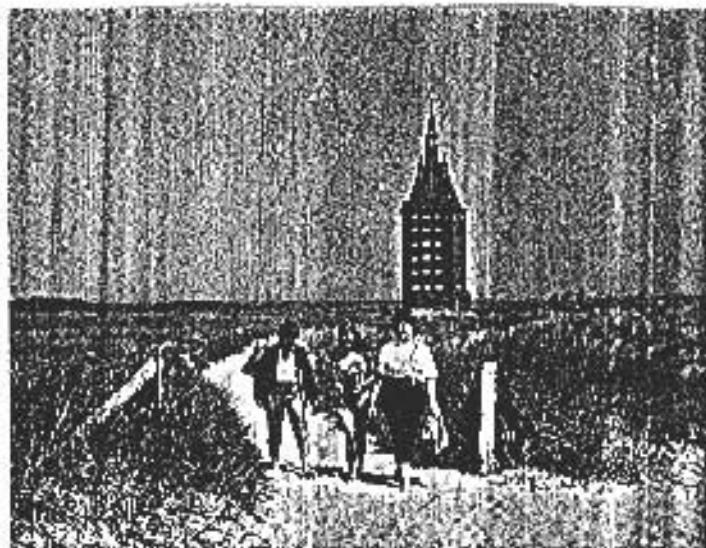
48 Pallotti-Haus in Olpe

JH Turfhaus im Harz

Folgende Jugendherbergen wurden bei Ausflügen der Karlschule angesteuert: Wewelsburg, Horn, Detmold, Hardehausen, Bad Driburg, Rüthen, Brilon, Winterberg, Warstein, Biggesee, Soest, Nottuln (Münsterland), Tecklenburg, Bad Lauterberg und Torfhaus im Harz, Homburg und St. Ingbert im Saarland, Limburg an der Lahn, Borkum und Wangerooge, Hamburg "Auf dem Stintfang".



JH Hamburg



JH Wangerooge

Wie während einer solchen Fahrt auf ganz andere, lockere und doch sehr intensive und ganzheitliche Art gelernt werden kann, mag das folgende Beispiel verdeutlichen:

Bei einem mehrtägigen Aufenthalt in der Jugendherberge Winterberg lernten die Schüler der 6. Schuljahre diesen Teil des Hochsauerlands mit seinen vielfältigen Besonderheiten kennen. Ein Aufstieg am Steilhang des Kahlen Astens - vom Fuße bis zur Lennequelle - gab den Kindern das unmittelbare Erlebnis von "Gebirge" und gleichzeitig einen direkteren Kontakt mit der Natur als auf gebahnten Wanderwegen. Ein Besuch in einem Steinbruch mit ausgeprägter Auffällung ließ sie Einblick ins Innere des Gebirges und seine Entstehung gewinnen; die Suche nach Steinen mit fossilen Abdrücken ergänzte diesen Ausflug in die Erdgeschichte. Beim Besuch der Wetterwarte wußte der Wetterwart den Schülern durch erlebnisbetonte Schilderungen die klimatische Eigenart des höchsten Berges im Sauerland nahezubringen. Die Auswirkungen der Wetterbedingungen, aber auch menschlicher Einwirkung auf die Natur wurden beim Erkunden der Hochheide deutlich. Die Schüler erhielten in Gruppen verschiedene Erkundungsaufgaben, z.B. bestimmte Pflanzen, u.a. solche, die der eiszeitlichen Flora entsprechen, suchen und wiedererkennen, die Geschichte des Dorfes Altastenberg und Entwicklungen in der Tierwelt den entsprechenden Informations-tafeln entnehmen, die frühere Nutzung dieses Gebietes als Viehweide - Entstehung der Heide durch Verbiß - und die jetzige Pflege als Naturschutzgebiet gegenüberstellen usw.

Bei der Besichtigung einer "Drehkoipe" sahen die Schüler bei der Herstellung von Holzschüsseln, Löffeln u.a.m. zu und lernten so ein altes Drechselhandwerk kennen. Die wirtschaftliche Nutzung des Raumes wurde von den Schülern ebenfalls lebensnah erforscht. Dabei stand der Tourismus als Erwerbsquelle an erster Stelle. Im Klassenverband oder in Gruppen suchten die Schüler verschiedene Informationsquellen auf, z.B. Verkehrsvereine, Pensionen; sie befragten Gäste, denen sie unterwegs begegneten, nach Art der Unterbringung und Preis; sie erkundeten die Anzahl der Skilifte im

Raum Winterberg - insgesamt 112 - und ließen sich von den Liftbesitzern vom Tourismus im Winter erzählen. Außerdem besuchten sie einen Bauernhof, der Milchwirtschaft und Rindermast betrieb, nebenbei aber auch Fremdenzimmer vermietete.



Kletterpartie



in der "Drehkoite"

Bei diesen vielfältigen Erkundungen gewannen die Schüler nicht vereinzelte, abstrakte Kenntnisse, sondern sie erwarben sich nachhaltige - weil konkret erfahrene und erlebnisbetonte - Einsichten in komplexe Zusammenhänge. Diese wurden auch kritisch gesehen in bezug auf die Belastung der Umwelt, z.B. die Zerstörung des Pflanzenwuchses an den Skihängen oder die Störung des Wildes (der Auerlahn ist dort bereits ausgestorben). Ergänzt wurde diese "Arbeit" durch Sport und Spiel auf der großen Wiese oder abends in der Ilserberge und durch den Abschlußabend am Feuer.

Eine solche Fahrt lebt nicht nur von der Durchführung, sondern erfordert intensive Vor- und Nachbereitung.

Zur Vorherreitung gehörte das Beschaffen und Sichten von Prospekten, Kartendarbeit, erdkundliche Sachtexle usw. . Die Ergebnisse der Erkundungsaufgaben wurden schon an Ort und Stelle zusammengetragen. In der Schule wurde danach gemeinsam eine Dokumentation für die ganze Klasse erstellt; außerdem fertigte jeder Schüler für sich ein Fahrtenbuch an. Durch diese Nachbereitung wurden nicht nur die gewonnenen Kenntnisse und Einsichten vertieft, sondern auch Möglichkeiten der Darstellung, z.B. Bericht, Verwertung von Prospektmaterial, Schaubild u.a.m. erprobt.

Solche längeren Klassenfahrten können zwei unterschiedliche Schwerpunkte haben. Bei einigen stand das Erleben einer Landschaft im Mittelpunkt,

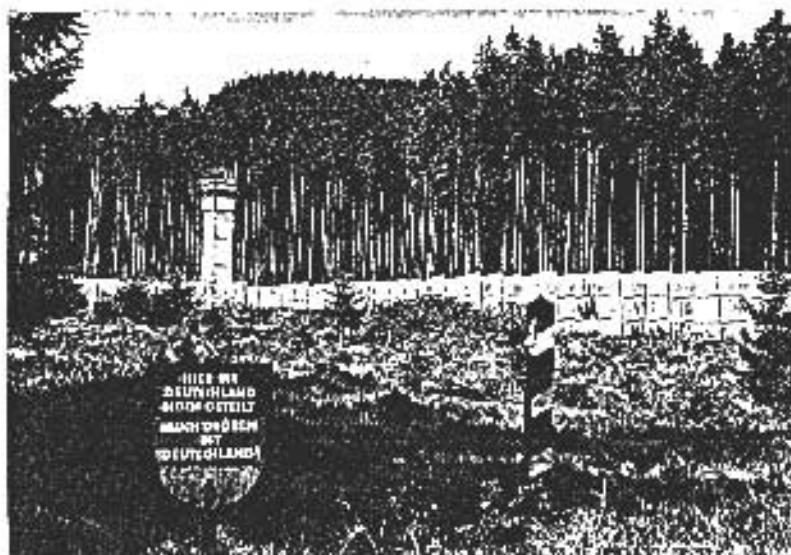
z.B. das Mittelgebirge bei Ausflügen ins Sauerland oder in den Harz, das Meer bei Fahrten an die Nordsee - nach Wilhelmshaven, auf die Inseln Wangerooge und Borkum - oder an die Ostsee nach Kraksdorf. Bei anderen,



Grüße aus der Landeshauptstadt SAARBRÜCKEN

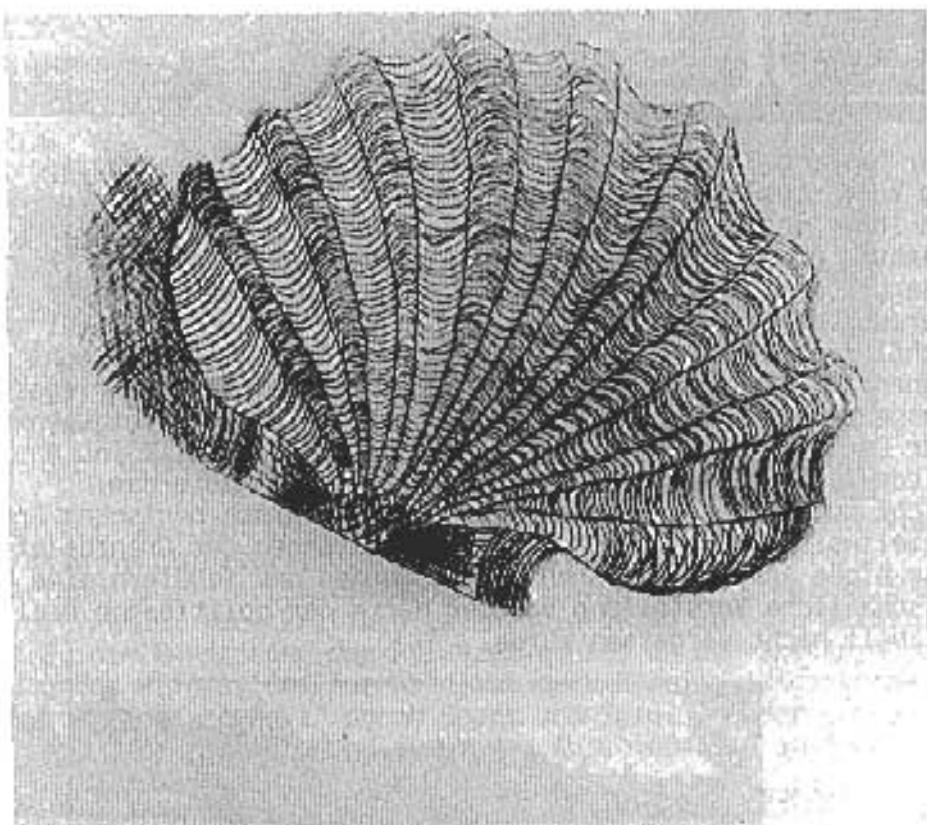
vor allem bei Abschlußfahrten, ging es - außer um geographische - mehr um kultürgeschichtliche Zusammenhänge, um Sehenswürdigkeiten, um Städte in ihrer geschichtlichen und aktuellen Bedeutung, so bei der Fahrt nach Homburg oder ins Saarland mit den Stationen Frankfurter Flughafen, Trier, Saarbrücken, mit Tagesausflügen nach Frankreich, entweder nach Metz und Verdun oder über die Festung Bitsch nach Straßburg. Daher machten die Schüler auch Auslandserfahrungen, am eindringlichsten wohl in Verdun, wo ihnen auf den ehemaligen Schlachtfeldern des 1. Weltkrieges durch eine ausgezeichnete Führung die Vergangenheit lebendig vergegenwärtigt und zur Gegenwart in Beziehung gesetzt wurde. Ebenfalls ins Ausland - in die Niederlande - führte eine Klassenfahrt nach Amsterdam.

Nicht zu vergessen ist das Erleben der deutsch-deutschen Grenze, beispielsweise im Harz. Neben den Erläuterungen der Grenzbeamten gab bereits der bloße Anblick der Grenzbefestigungen den Schülern eine bedrückend anschauliche Vorstellung von den Härte der politischen Realität, die so schnell nicht vergessen wurde.



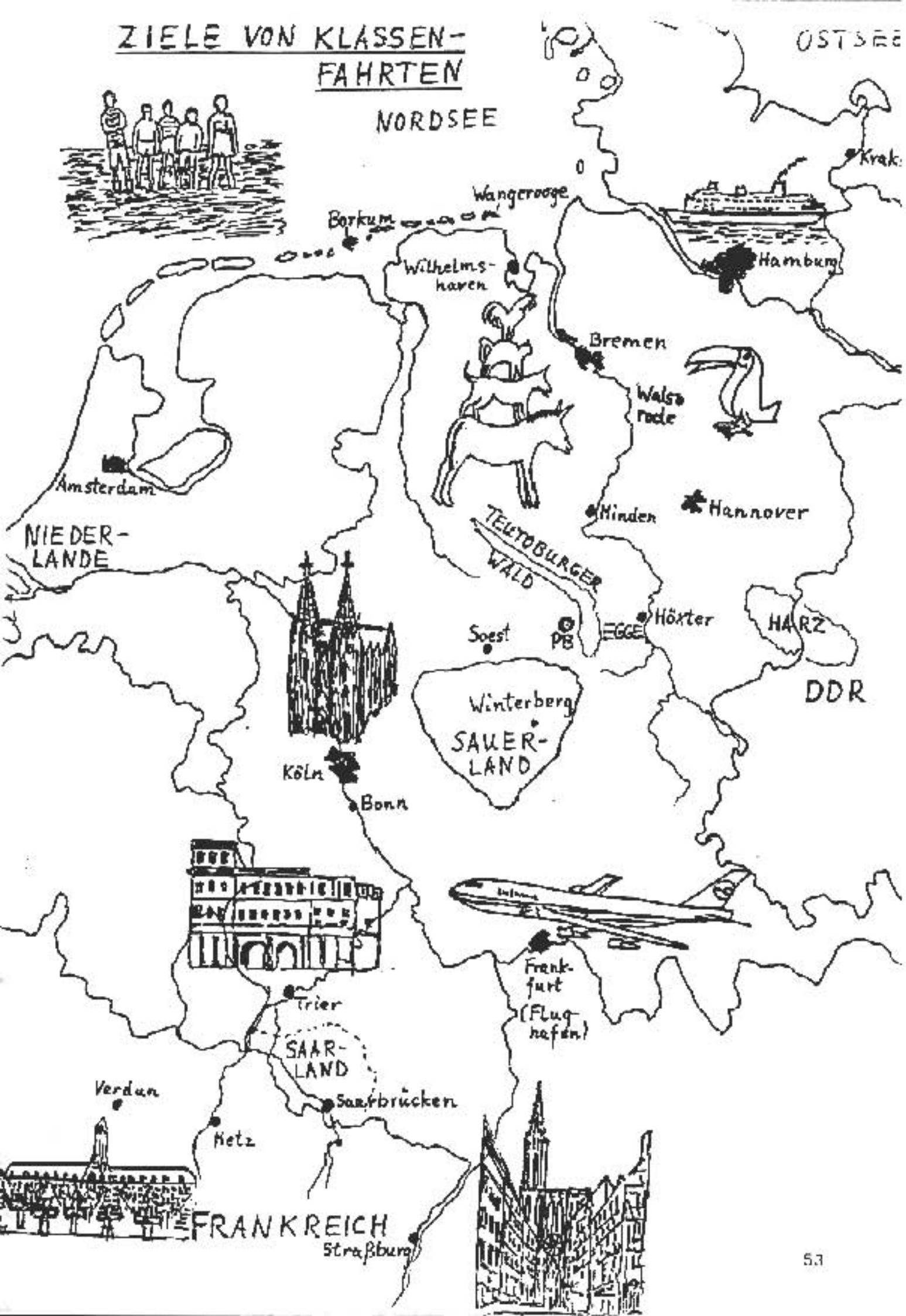
Eine Sonderstellung bei den Klassenfahrten nehmen die Schulendlage ein. Sie sollen den Schülern vor dem Abschluß ihrer Schulzeit Gelegenheit bieten, ihre Stellung in Familie, Gesellschaft und Kirche noch einmal

zu Überdenken. Die entsprechenden Vorträge und Gesprächsrunden werden ergänzt durch Wandern und gestaltete Freizeit. Solche Schulendtage wurden wiederholt durchgeführt, und zwar in Paderborn selbst, in Bad Driburg, Nieheim, Olpe und Soest. Wichtig waren Referate und Gespräche mit Fachleuten, z.B. Jugendrichter oder Arzt, sehr beeindruckend auch der Besuch eines Kinderdorfes oder eines Sonderkindergartens für geistig und körperlich Behinderte. Viele Schüler traten dort zum erstenmal in direkten Kontakt mit Behinderten und sammelten dabei ganz neue Erfahrungen, auch über sich selbst. Die komplexe Mischung aus Information, Gespräch, Rollenspiel, Besichtigung (z.B. Stadtführung durch Soest), manchmal auch eine Theateraufführung, Freizeit regte die Schüler zur Besinnung über grundlegende Fragen an und ermöglichte viele offene Aussprachen, wie sie im Unterricht aus mehrfachen Gründen kaum stattfinden. Insgesamt wurden die Schulendtage von den Schülern meist sehr positiv aufgenommen.



"Muschel" Kaltnadelradierung 10. Schuljahr

ZIELE VON KLASSENFAHRDEN





im Übersee-
museum in
Bremen



Weltwanderung
an der
Nordsee



vor der
Ludwigskirche
in
Saarbrücken

Engagement für Jugendliche in Brasilien

eine schulinterne Aktion "Misereor" führten die Schüler der Karlsschule in der Fastenzeit des Jahres 1989 durch.

In einer Religionsfachkonferenz hatten die Lehrer zusammen mit Pfarrer Spruck von der Pfarrei St. Mainulf - hier werden die wöchentlichen Schulgottesdienste gefeiert - überlegt, auf welche Weise während der Fastenzeit der Opfergedanke bewußt gemacht werden könnte. Ziel sollte sein, die Bereitschaft zu wecken, von eigenen Taschengeld einen Teil für besonders Bedürftige abzugeben.

Am Ende der Beratung war die Idee geboren, eine Aktion "Misereor"



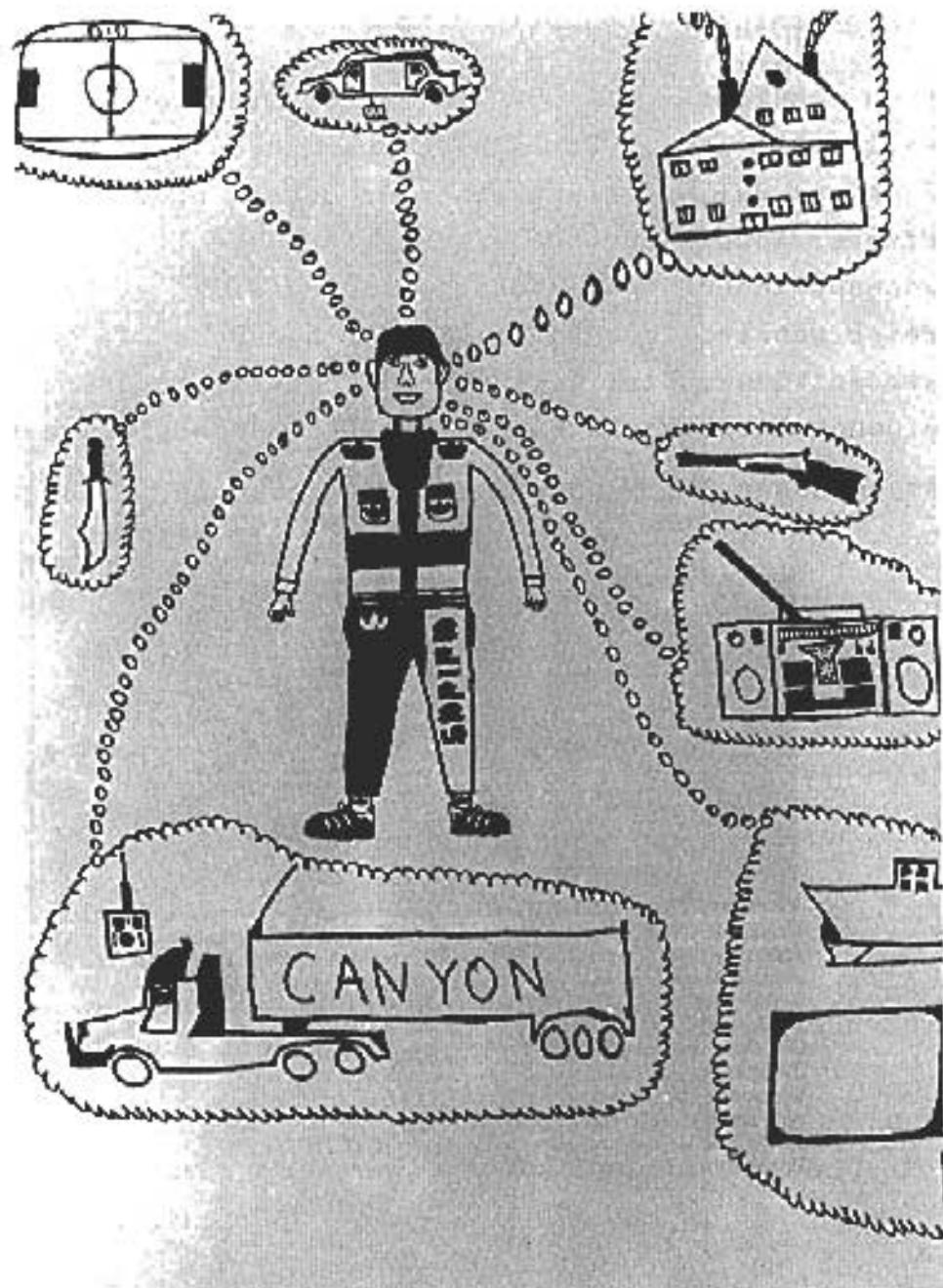
EINE SPENDE in Höhe von genau 1.607,46 Mark übergaben die Klassen-
sprecher der Paderborner Karlsschule gestern an zwei Patres für ihre Mis-
sion in Brasilien. Hans (l.) und Paul Stapel (4. v. r.) waren selbst einmal
Schüler der Karlsschule - Frei Hans ist seit 17 Jahren in Guaratinguetá/Sao
Paulo und Pater Paulo seit drei Jahren in Coroala im Nordosten Brasiliens.
Bei dem Besuch in Paderborn zeigten die Patres in der Schule Platz von
ihrer Arbeit in Südamerika. Die 263 Schülerinnen und Schüler hatten sich
wie schon im vorjährigen Jahr für die gute Sache engagiert und auf Anregung
von Letzterin Mechthild Litz (r.) und Schulleiter Vincenz Hiegen (4. v. l.)
sowie mit Unterstützung des Kollegiums einen Tag der offenen Tür, den
Bazar, einen Flohmarkt und Sammlungen organisiert. Foto: B. Wielhoff

Westf. Volksblatt vom 15.4.89

an der Schule durchzuführen. Empfänger des zu erwartenden Geld-
betrages sollten drogenabhängige Jugendliche in Brasilien sein,
die von den Patres Hans und Paul Stapel, zwei ehemaligen Karl-
schülern, betreut werden. Da die Patres im März und April ihren
Heimatsurlaub in Paderborn verbrachten, konnten sie die Schüler
auf Einladung der Schule über ihre Arbeit in Brasilien infor-
mieren.

Durch eine Sammlung in den Klassen, den Bazar am Tag der offenen
Tür und einen Flohmarkt am letzten Schultag vor den Osterferien
konnte eine Gesamtspende von 1.607,46 DM erreicht werden.

Die Klassensprecher überreichten die Spende an die zwei Patres
kurz vor deren Rückkehr nach Brasilien.



"Traumvorstellungen" Faserstiftzeichnung 7. Schuljahr

Die Schülerbücherei

Die Schülerbücherei befindet sich in Raum 1 im Erdgeschoß.
Jeden Tag findet während der großen Pause die Ausleihe statt,
und zwar jahrgangsweise: am Montag für Klasse 5
am Dienstag für Klasse 6 usw.

Schülerinnen aus den oberen Klassen gehen die Bücher aus;
die Ausleihfrist beträgt 4 Wochen.

Die Bücherei hat einen Gesamtbestand von ca. 850 Exemplaren.
Pro Jahrgang stehen ca. 150 Bücher zur Verfügung.
Hinzu kommen zahlreiche Fachbücher aus den Bereichen Physik/
Chemie, Geschichte, Biologie, Erdkunde usw., aber auch
Märchen- und Sagenbücher, Tierbücher und natürlich Abenteuer-
bücher, TKKG, Hitchcock usw. .





" Baum " Faltschnitt 7. Schuljahr

Eltern lernen in der Schule !

Im 2. Schulhalbjahr 88/89 fand ein Lehrgang zum Thema :

" Wir bauen einen elektronischen Telefonmithörer "

statt. Hierzu hatten sich 8 Teilnehmer der Elternvertretung gemeldet. Der Kursus unter der Leitung von Herrn Pohl umfaßte 3 Abende.

Am 1. Abend wurde den Teilnehmern der schematische Aufbau der Elektronikteile auf einer Leiterplatte erläutert. Im Anschluß daran fand eine teilweise Bestückung der Leiterplatte mit Lötarbeiten statt.

Am 2. Abend wurde die komplette Schaltung gebaut und teilweise schon die Verdrahtung vorgenommen.

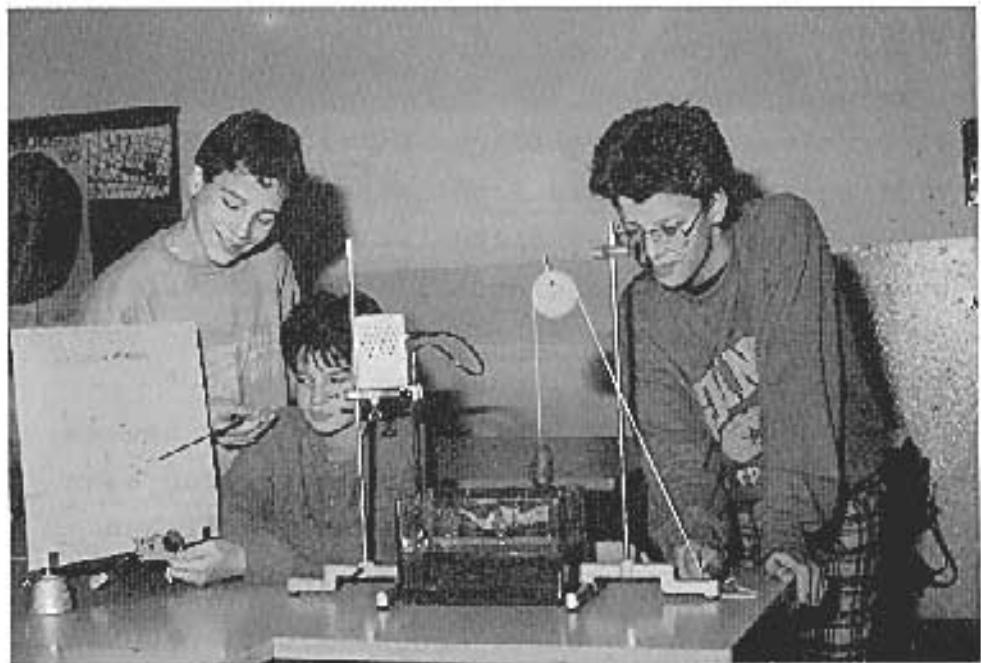
Am 3. Abend haben wir das Gehäuse zur Aufnahme der Elektronik vorbereitet. Nach der Fertigstellung wurde von Herrn Pohl eine Funktionskontrolle durchgeführt. Zur Freude aller Teilnehmer haben alle 8 Geräte den Test bestanden und werden auch heute noch gerne beim privaten Gebrauch eingesetzt.

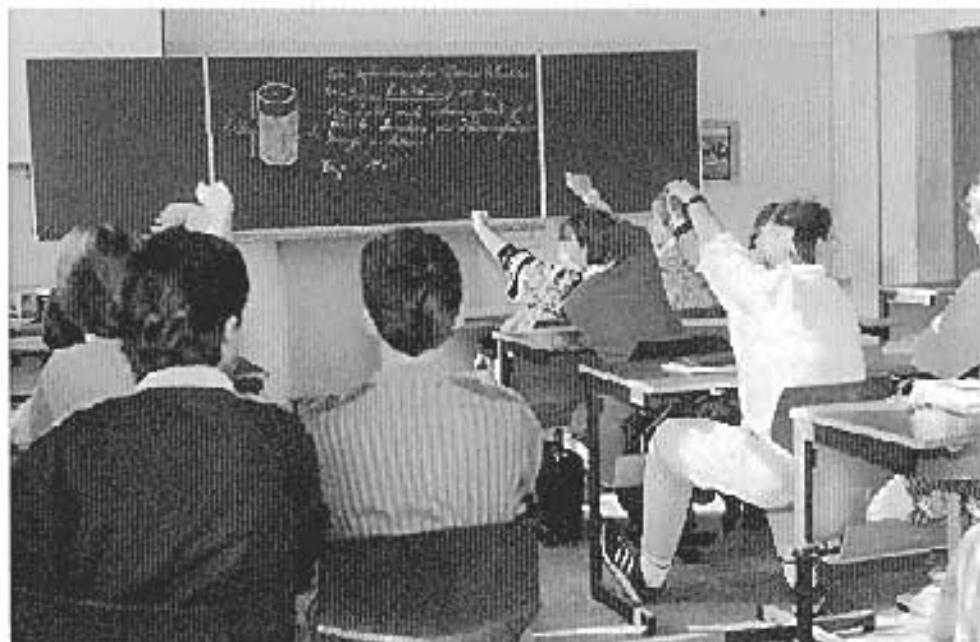
Im Juni 1989 wurde ein gemeinsames Kochen in der Schulküche unter der Leitung von Frau Vennebusch durchgeführt. Hierzu waren die Mitglieder der Schulpflegschaft und die Schulleitung eingeladen. Dieser Abend stand ganz im Zeichen der Spargelzeit. Die Teilnehmer wurden von Frau Vennebusch in Gruppen eingeteilt und mit Rezepten versorgt. Alle begannen mit Begeisterung die 4 vorgegebenen Spargelgerichte zu kochen und den Nachtisch " Erdbeeren San Remo " zuzubereiten. Nachdem die Speisen bereitet waren, fand im Speiseraum ein fröhliches Abendessen statt. Alle Teilnehmer waren sehr erfreut über diesen gelungenen Abend, wo selbst den männlichen " Küchenwundern " das Kochen und auch das Abtrocknen Spaß machte. Auch Sie, liebe Eltern, sollten sich diese Freude nicht entgehen lassen, wenn die Karlschule wieder mal einige Abendkurse anbietet.

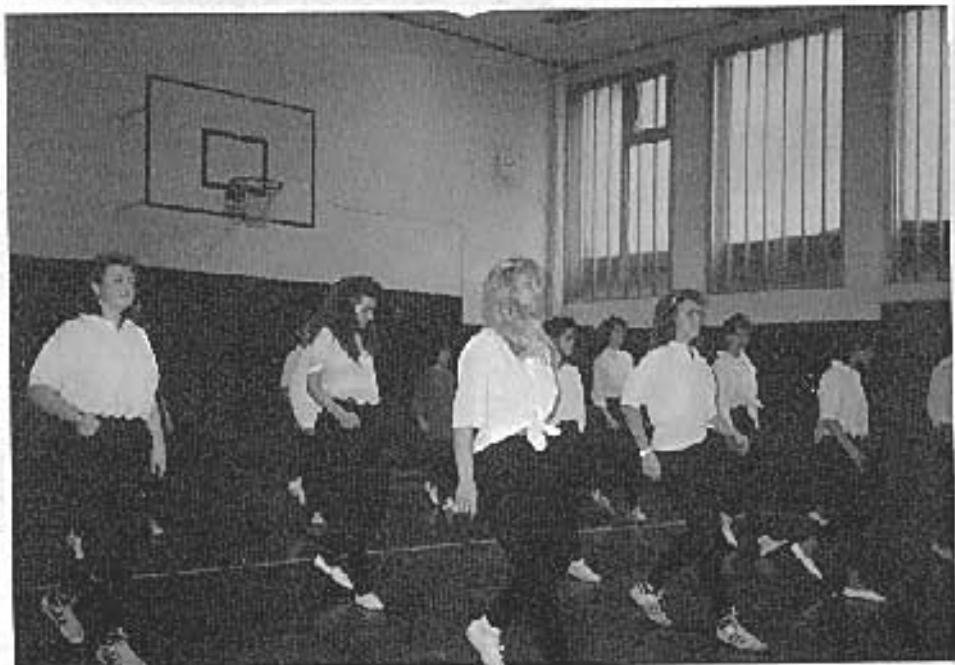
Ihr Schulpflegschaftsvertreter

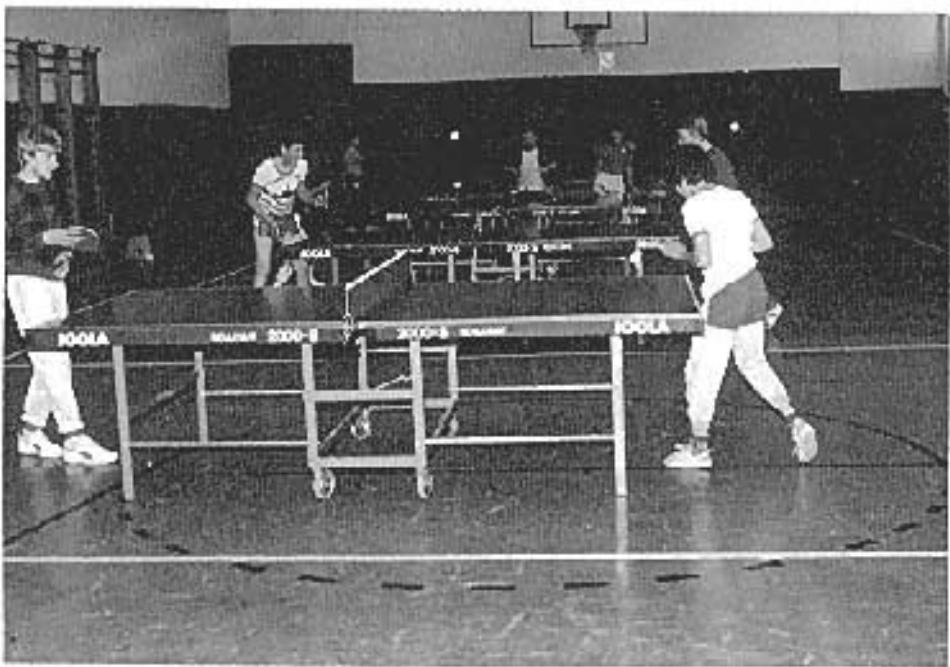
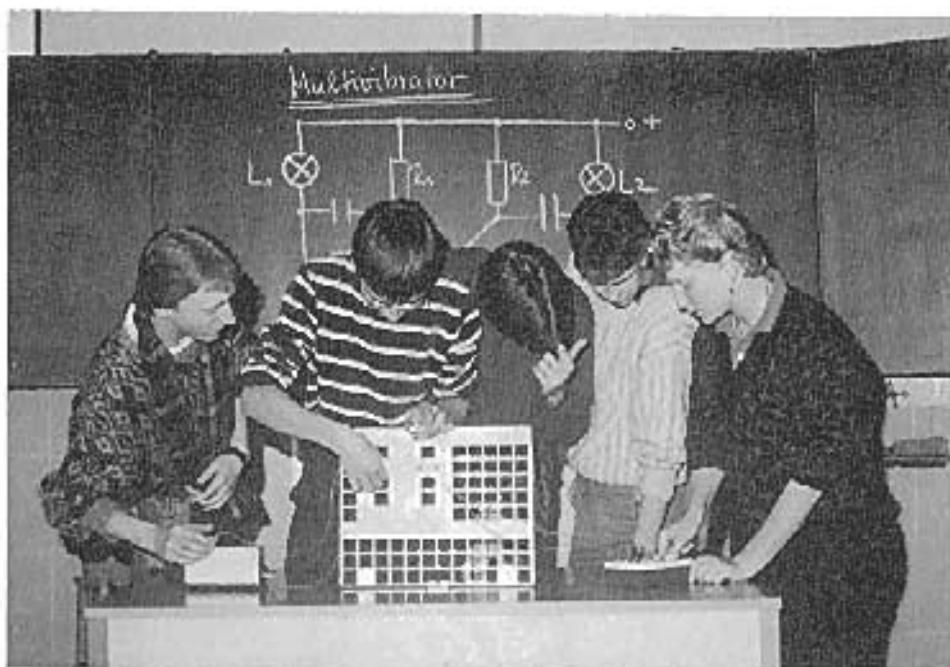
Herbert Henneken

Schulalltag in Bildern











"Auf dem Schulhof" Faserstiftzeichnung 9. Schuljahr

Der Förderverein der Karlschule

Der "Verein der Eltern und Förderer an der Hauptschule Karl zu Paderborn" wurde am 27.05.1986 gegründet.

Sinn und Zweck des Vereins sind:

1. Gewährung von Beihilfen für die Beschaffung notwendiger Unterrichtsmittel.
2. Förderung von Schulwanderungen und Lehrfahrten.
3. Unterstützung der Elternarbeit auf dem Gebiet des Schulwesens.
4. Pflege der Beziehungen zum Schulträger, sowie Vertretung der Interessen der Mitglieder.

Bisherige Aktivitäten des Fördervereins:

- Zuflüsse bei Klassenfahrten;
- Verlosung eines Fahrrades am 1. Tag der offenen Tür;
- Kauf eines PC für den Computer-Raum der Karlschule; durch dieses zusätzliche Gerät können im Unterricht kleinere Arbeitsgruppen gebildet werden.
- Kauf und Ausstattung eines Aquariums.

Der Verein ist mit zur Zeit 64 Mitgliedern noch in der Aufbauphase. Daher sind wir allen dankbar, die die Arbeit des Fördervereins durch Ihre Mitgliedschaft oder durch eine finanzielle Spende unterstützen.

Norbert Nüsse
(1. Vorsitzender)

Lehrkräfte der Karlschule im Jubiläumsjahr 1989

Brockhoff, Ursula
Brockmann, Theodor
Caputo, Giovanni
Cirilli, Pellegrino
Funko, Hildogunda
Heggen, Vinzenz
Hennecke, Monika
Keil, Regina
Kähne, Helene
Kornhoff, Dieter
Krückeberg, Theresia
Lis, Mechthild
Oppermann, Fridolin
Pawlik, Gisela
Pohl, Elmar
Schulte, Barbara
Sengökse, Milalüm
Sinne, Franz-Josef
Vennebusch, Brigitte

Lehramtsanwärter
Sr. Alix Beverungen
Rinsche, Klaus-Peter
Religionspädagoge
Tsermann, Werner



Lehrkräfte unserer Schule seit 1946

Die folgende Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da nur die vorhandenen Unterlagen ausgewertet werden konnten. Es fehlen überwiegend die Namen von Lehrkräften, die an der Karlschule Mädchen unterrichtet haben.

A

Albers, Andreas
Alptekin, Arif Tufan
Atorf, Anton
Aymaz, Sait

H

Hardeck, Werner
Herold, Jutta
Hochstein, Franz (Domvikar)
Hövelborn, Franz-Josef
Hoffmann, Hans

B

Berlage, Irmgard
Bien, Konrad
Block, Fritz
Brauckmann, Herlinde
Bunsmann, Franziska

I

Tsenhart, Heinz-Jürgen
Isenbort, Josef
Isenbort, Margit

C

Cakir, Cavid
Caatagnetti, Francesco
Claus, Heinz-Josef
Cords, Christa-Maria
Cramer, Hans-Josef
Cramer, Thomas

K

Kolenglu, Sema
Kemp, Ursula
Kappelhoff, Karoline
Kartoglu, Müzekker
Kath, Brigitte
Koop, Monika
Kaya, Osman
Kindermann, Monika

D

Drewes, Josef
Uriller, Willi

Köhne, Marita
Kupitz, Doris
Koßmann, Walter
Kramer, Karin

E

Eikol, Johannes
Frkmen, Hulusi
Ernst, Georg (Pater)
Ernst, Maria
Ernst, Ulrich
Etteler, Hans

Krawinkel, Bruno
Krawinkel, Karl
Kröger, Franz-Josef (Pater)
Kröger, Ingeborg
Kruck, Heinz
Kürschner, Georg

F

Fabianek, Bruno
Figgemeier, Elisabeth
Fuest, Werner

Leifeld, Ursula
Lübbers, Eduard
Lücke, Ottilie
Lüke, Roswitha

G

Gehrkens, Heinz
Gieters, Hildegard
Gloth, Theresia
Godau, Barbara
Gödeke, Winfried (Pfarrer)
Greven, Dorothea
Grimme, Franziska
Grutzmacher, Annette
Günther, Wilhelm

Micus, Theresia
Möller, Adolf
Müller, Ferdinand
Müther, Annaliese

N
Negel, Karl
Niggemeier, Johannes
Niggemeier, Mechthild
Niggemeier, Monika
Nübel, Josef

P
Pißowotzki, Erwin
Dr. Pöppel, Karl-Gerhard

R
Recke, Rita
Recker, Ursula
Rose, Marianne
Rother, Roswitha
Rothmann, Christoph

S
Salmen, Johannes
Schlenger, Hubert
Schmidt, Leonhard
Schmies, Manfred
Schreckenberg, Alfons
Schütte, Maria
Schwanitz, Lilli
Schwarz, Maximilian
Sincan, Sevim
Spenner, Gerlinde
Sprenger-Rosenthal, Margot
Stach, Helgunde
Steller, Klaus
Stratmann, Klara
Strunden, Maria

T
Tegtmeyer, Verena
Terstesse, Hildegard
Thiele, Rolf (Pfarrer)
Tillmann, Angelika
Töpfer, Reinhard

U
Unterstein, Franz
Usta, Ahmed

V
Votsmeier, Heinrich

W
Walter, Marianne
Weber, Konrad
Weggen, Maria
Wek, Wolfgang
Welteken, Heinz
Werner, Brigitta
Winnefeld, Annemarie
Wolters, Leo
Wrede, Wilhelm, Frh. von
Wüllner, Manfred
Wüllner, Monika

Streiflichter aus der Arbeit der Schulpflegschaft

- Bericht der Schulpflegschaftsvorsitzenden, Frau Nösse

Am 4. September 1985 erfolgte meine 1. Wahl zur Vorsitzenden der Schulpflegschaft. Da ich mit diesem Mitwirkungsorgan überhaupt nicht vertraut war, ließ ich mich von unserem Schulteiter, Herrn Heggen, über die Rechte und Pflichten aufklären.

Schon in dieser ersten Sitzung beschlossen wir, die Hauptschule transparenter zu machen, um das unbegründete Negativbild in der Öffentlichkeit zu verändern.

Ala besonders wirkungsvoll wurde die Selbstdarstellung im Rahmen eines "Tages der offenen Tür" angesehen, den wir dann am 5.7.1986 eröffnen konnten.

In der folgenden Sitzung wurde beschlossen, den 1. Schultag in der Karlschule und die Schulentlassung feierlich zu gestalten. Diese Tage werden von Eltern und Schülern immer wieder sehr gut bewertet.

An diesem Abend erfolgte auch der Vorschlag, einen Förderverein zu gründen, der von allen Mitgliedern voll unterstützt und in mehreren Sitzungen genauer besprochen wurde.

Im Januar 1987 luden wir Eltern und Schüler der 4. Grundschulklassen zu einem Informationstag in die Schule ein. Eine Tombildreihe, die von der Schule erstellt worden war, Unterrichtsbesuche und ein Gespräch mit der Schulleitung boten den Besuchern die Möglichkeit, sich über die Arbeit in der Karlschule zu informieren. Im Mai 1988 mußten wir, zusammen mit den anderen Mitwirkungsorganen, eine Stellungnahme zur Schulentwicklungsplanung der Stadt Paderborn erarbeiten. Es war für uns eine Selbstverständlichkeit, auf die besonderen Bildungsmöglichkeiten und Aktivitäten hinzuweisen, um so den hohen Stellenwert unserer Schule deutlich zu machen.

Im November 1988 diskutierten wir u.a. über unseren Modellversuch "Eltern lernen Schule in der Praxis kennen". Ziel dieser besonderen Art von Elternarbeit war es, den interessierten Eltern die Möglichkeit zu geben, an konkreten Beispielen aus dem Bereich "Technik" Unterricht selbst zu erleben und die inhaltliche und methodische Arbeit kennenzulernen.

Die Eltern, die das Angebot der Schule wahrgenommen hatten, waren davon so begeistert, daß eine Fortführung dieser Zusammenarbeit von Eltern und Schule angestrebt werden sollte.

In den nachfolgenden Sitzungen befaßten wir uns mit der Vorbereitung des "Tages der offenen Tür" und des Schulfestes. Beide Veranstaltungen waren gut besucht und wurden auf breiter Ebene sehr positiv aufgenommen.

Von September 1985 bis Oktober 1989 konnte ich, auf Grund meiner Wiederwahlen, bisher 13 Schulpflegschaftssitzungen eröffnen. Die Mitglieder erschienen in der Regel sehr zahlreich und waren an den Tagesordnungspunkten äußerst interessiert. Die Sitzungen verliefen alle recht lebhaft, und manches Thema wurde ausführlich besprochen.

Alle Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt, und immer war es für uns selbstverständlich, bei den verschiedenen Schulveranstaltungen behilflich zu sein.



Die Schulpflegschaft bei der Arbeit

Unsere Schülervertretung

Inhalt und Umfang der Mitwirkung der Schülervertretung ergeben sich aus dem Auftrag der Schule. Die Schülervertretung hat im Rahmen des Auftrags der Schule insbesondere folgende Aufgabe: Vertretung der Interessen der Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit;

Forderung der fachlichen, kulturellen, sportlichen, politischen und sozialen Interessen der Schüler.

Schülervertreter und Schülervertretungen können im Rahmen des Auftrags der Schule schulpolitische Belange wahrnehmen.

Die Schüler einer Schule werden durch den Schülerrat vertreten. Mitglieder des Schülerrates sind die Sprecher der Klassen und Jahrgangsstufen und die weiteren Vertreter der Jahrgangsstufen. Der Vorsitzende (Schülersprecher) und die Stellvertreter werden vom Schülerrat aus seiner Mitte für die Dauer eines Schuljahres gewählt. Von der fünften Klasse oder Jahrgangsstufe an wählen die Schüler jeder Klasse oder Jahrgangsstufe mit Beginn des Schuljahres für dessen Dauer den Klassen- oder Jahrgangsstufensprecher und den Stellvertreter.

Der Schülerrat wählt unter Berücksichtigung der Größe der Schule bis zu drei Lehrer der Schule für die Dauer eines Schuljahres als Verbindungslehrer. Der Verbindungslehrer unterstützt die Schülervertretung bei der Planung und Durchführung ihrer Aufgaben.



Unsere Klassen im Schuljahr 1989/90

Klasse 5a/b



Klasse 6a



Klasse 6b



Klasse 7a



Klasse 7b



Klasse 8a



Klasse 8b



Klasse 9a



Klasse 9b



Klasse 10A



Unsere Abschlußklassen im Schuljahr 1988/89

Klasse 10A

Berendsen, Sandra
Canetto, Marco
Dreier, Olaf
Fröhbeis, Saverine
Giunta, Antonella
Greco, Mario
Hampel, Christiane
Hartel, Robert
Honervogt, Thomas
Kirchhoff, Dirk
Kirchhoff, Jörg
Leschner, Jörg
Ludolph, Frank
Munz, Mike
Munz, Silke
Pahlsmeier, Jens
Serritzu, Mario
Schneider, Markus
Sieck, Markus
Suarez-Vidal, Jaso
Teixeira, Manuela
Walter, Alexa

Klasse 10B

Ari, Yalcin
Freise, Manuela
Grothe, Alexandra
Gündüz, Sermuhal
Honervogt, Sonja
Jakobs, Michaela
Karciasky, Marcus
Kartoglu, Nural
Koch, Elisabeth
Kosciesca, Monika
Küsters, Simone
Kukuk, Sandra
Lüke, Manuela
Okur, Asli
Serritzu, Alessandro
Thiele, Matthias



Abschlußklasse 10A



Abschlußklasse 10B

Das Erscheinen dieser Festschrift wäre ohne die finanzielle Unterstützung durch Banken, Firmen und Privatpersonen nicht möglich gewesen.

Daher sprechen wir folgenden Spendern unserer aufrichtigen Dank aus:

Sparkasse Paderborn, Hathumarstraße 15 - 19
Volksbank Paderborn, Schildern 2 - 4
Werbegemeinschaft "Karlsviertel", Karlstraße 11
Büro- und Zeichenbedarf Ferdinand Berg, Kilianstraße 15
Blumenmarkt Franz Killien, Abtsbrede 42
BP-Tankhaus Lothar Schulte, Neuhäuser Straße 86
Lotto, Toto, Tabakwaren, Reisen Franz-Josef Voigt, Kilianstraße 4
Tischlerei Bernhard Küting, Stargarder Straße 7
Tischlerei Hermann Vedder, Abtsbrede 17
Helmut Linse, Karlstraße 11
Heizungsbau und Installation Gerhard Küsters, Karlstraße 19
Tischlerei Franz-Josef Kirwald, Abtsbrede 118
Lebensmittel Heinz Kienecke, Geroldstraße 59
Bäckerei Kloke/Schulte, Geroldstraße 20
Fleischerei- und Geschäft Fritz Loke, Karlstraße 23
und 1 weiterer Spender ohne Namensnennung